Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 135. **Mittwoch, den 12. Juni 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Die deutsch-französische Krise im Jahre 1875.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

Das „Echo de Paris", bekanntlich eines der deutschfeindlichsten Organe der französischen Hauptstadt, veröffentlicht augenblicklich Auszüge aus einem Buche von André Dreux, das dieser Tage unter dem Titel „Letzte Jahre der Botschaft in Deutschland von Goutaut-Biron (1874—1877)" erscheinen soll und das eine Zusammenstellung von amtlichen Dokumenten jener Zeit enthält. Diese Dokumente sind vornehmlich Berichte, die Herr de Gontaut, der damalige französische Botschafter in Berlin, an seinen Chef, den damaligen französischen Minister des Auswärtigen, den Duc Decazes, richtete, sowie Antworten des Ministers und Zirkularnoten der französischen Regierung an ihre Repräsentanten bei den andern Mächten. Das „Echo" sagt, daß diese „Memoiren" des verstorbenen Botschafters zum ersten Male den aktenmäßigen „Beweis" dafür erbringen würden, daß Deutschland im Jahre 1875 den Krieg gegen Frankreich gewollt habe. Zweifellos geschieht es nicht ohne Absicht, daß die Familie de Gontaut, der Verfasser Dreux und das „Echo" gerade jetzt diese Veröffentlichung vollziehen: wiederholte Hinweise in den beiden Artikeln lassen erkennen, daß System in der Mache liegt. Deutschland, das, obwohl die militärisch bei weitem stärkste Festlandsmacht, seit sechsunddreißig Jahren ehrlichen Frieden nicht nur mit Frankreich, sondern mit aller Welt gehalten hat, soll wieder einmal beschuldigt werden, sich fortwährend mit Eroberungsplänen zu tragen, mit Plänen, die namentlich dem Fürsten Bismarck in die Schuhe geschoben wurden und wiederum werden und dann vornehmlich auch dem deutschen Generalstabe. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht der Schlußpassus des „Echo"-Artikels:

„Aus dem Bande von Herrn Dreux geht hervor, daß, wenn Deutschland den Frieden im Jahre 1875 nicht gestört hat — oder wenigstens, wenn es uns nicht genötigt hat, unsere militärische Reorganisation zu unterbrechen, was den Krieg notwendigerweise hervorgerufen haben würde — man dies der Intervention Rußlands verdankt, die damals durch England unterstützt wurde. Im Jahre 1887 war es gleichfalls Rußland, das den Frieden rettete, indem es Bismarck ein Neutralitätsversprechen im Falle eines Krieges am Rheine (soll wohl heißen „jenseits der Vogesen") verweigerte. Im Jahre 1905 stellte England seinerseits sein Veto den kriegerischen Plänen Deutschlands entgegen. Wie man also sieht, ist die von den Offiziösen jenseits des Rheines mit soviel Lyrismus gefeierte deutsche Friedensliebe ein gefährlicher Sophismus, der einer ernstlichen Prüfung der zeitgenössischen Geschichte nicht lange widersteht."

Die Behauptung, Rußland habe im Jahre 1875 den „Frieden gerettet", gründet sich auf eine Unterredung, die Gontaut am 12. Mai jenes Jahres mit dem nach Berlin gekommenen Kaiser Alexander II. gehabt hat. Aus den endlosen Zitaten sei folgendes angeführt. Der Kaiser habe am Schlusse der Unterredung versichert, er nehme die feste Ueberzeugung mit, daß der Frieden nunmehr gesichert, worauf Gontaut dankend erwidert habe, auch er habe diese Ueberzeugung, hoffe jedoch, daß diese Friedensliebe nicht bloß für das laufende Jahr, sondern auch für die Zukunft vorhalten werde. Darauf habe Kaiser Alexander wörtlich entgegnet:

„Ich wünsche es zu sagen, wie ich es schon dem General Le Flô gesagt habe (dem damaligen französischen Botschafter in Petersburg): Rechnen Sie auf mich. Wenn Sie ernstlich bedroht werden sollten, so würden Sie gewarnt werden — durch mich selbst. Ich hoffe indessen, daß ich Ihnen keine solche vertrauliche Mitteilung zu machen haben werde; ich glaube es nicht. Sie können ganz ruhig sein. Ich hoffe, Frankreich wird sich noch weiter von seinen Niederlagen erholen und seine Kräfte wiedergewinnen. Das ist mein Wunsch. Ich hoffe, unsere Beziehungen werden das bleiben, was sie sind, herzliche, und daß sie es immer mehr werden. Wir haben gemeinsame Interessen, wir müssen geeinigt bleiben."

Aus einer anderen in den Memoiren wiedergegebenen Unterredung, die Gontaut mit Bismarck gegen Ende des Jahres 1875 gehabt hatte, geht hervor, daß der Kanzler die halb ängstlichen, halb böswilligen Machenschaften der französischen Regierung und namentlich Gontauts völlig durchschaut hatte und es dem Botschafter ziemlich unverblümt herausgesagt hatte, daß er von den Schritten wisse, die Decazes in London, Petersburg, Rom und Wien — am letzteren Orte mit gänzlichem Mißerfolge — unternommen hatte, um Deutschlands Politik zu verdächtigen. Fürst Bismarck hat bekanntlich mit beißender Ironie diese ganze Episode seiner politischen Tätigkeit in seinen Gedanken und Erinnerungen behandelt und besonders die Eitelkeit seines russischen Kollegen, der um jeden Preis als Friedensengel in der Welt erscheinen wollte, gegeißelt. Bismarck berichtet weiter, daß der Zar, als er ihm Gortschakows eitles Verfahren auseinandersetzte, rauchend u. lachend erwiderte, ich möchte diese vanité sénile nicht zu ernsthaft nehmen. Ueber seine Auffassung fügt Bismarck dann die ernsten Worte hinzu:

„Mir lag eine solche damals und später so fern, daß ich eher zurückgetreten sein würde als zu einem vom Zaune zu brechenden Kriege die Hand zu bieten, der kein anderes Motiv gehabt haben würde, als Frankreich nicht wieder zu Atem und zu Kräften kommen zu lassen. Ein solcher Krieg hätte meiner Ansicht nach nicht zu haltbaren Zuständen in Europa auf die Dauer geführt, wohl aber eine Uebereinstimmung von Rußland, Oesterreich und England in Mißtrauen und eventuell in aktivem Vorgehen einleiten können gegen das neue und noch nicht konsolidierte Reich, das damit die Wege betreten haben würde, auf denen das erste und das zweite französische Kaiserreich in einer fortgesetzten Kriegs- und Prestige-Politik ihrem Untergange entgegengingen."

Trotzdem wird die Legende sich erhalten, denn man braucht sie in Frankreich und will sich nicht davon überzeugen lassen, daß es sich bloß um eine Legende handelt. Der Zweck der ganzen Publikation scheint, wie gesagt, zu sein, auch jetzt, da die Marokko-Krise noch immer nicht beigelegt ist, Stimmung gegen Deutschland zu machen und seine Absichten zu verdächtigen.

34. deutscher Gastwirtstag.

⊙ Eisenach, 11. Juni.

Der Deutsche Gastwirte-Verband, der im vorigen Jahre in Nürnberg tagte, hält hier seine 34. Jahresversammlung ab. Von dem über ganz Deutschland verbreiteten, 592 Vereine und über 40 000 Mitglieder zählenden Verband sind zahlreiche Mitglieder anwesend. Aus Anlaß des Gastwirtetages ist unter dem Protektorat des Großherzogs eine gastgewerbliche Ausstellung veranstaltet worden. Außer zahlreichen Ehrenpreisen stehen 12 Staatspreise zur Verfügung. Die Tagesordnung des Gastwirtetages umfaßt nicht weniger als 32 Anträge. Der

Geschäftsbericht

weist einleitend auf die neuen steuerlichen Belastungen hin, denen das Gastwirtsgewerbe auch im verflossenen Jahre ausgesetzt war. Der schwerste Schlag sei die Brausteuer gewesen. In Gemeinschaft mit den Brauern hätten die Wirte Schulter an Schulter gekämpft, um die drohende Gefahr abzulenken. Der schließliche Erfolg, den die Wirte mit der Verminderung der Steuer auf die Hälfte des von der Regierung verlangten Satzes erreichten, sei nicht ihnen zugute gekommen, sondern den Brauern, deren Interessen sie wie ihre eigenen vertreten hätten. Nachdem das Gesetz dann zur Annahme gelangt sei, begann für die Wirte erst der schwerste Kampf. Die Brauer stellten sich nämlich unter dem Vorgeben, die Brausteuererhöhung nicht auf sich nehmen zu können, dem Wirtestande gegenüber. So sei nun der Kampf zwischen Wirten und Brauern entbrannt. Denn nicht dem Steueraufschlag entsprechend, sondern um das Doppelte hätten die Brauer die Bierpreise erhöht, ein Beweis, wie ersehnt ihnen die Gelegenheit zur Preiserhöhung war. Die versuchten Einigungsbestrebungen der Wirte scheiterten. Durch den sogenannten Kundenschutz, den die Brauer obendrein vereinbart haben, seien die Wirte der Willkür der Brauer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Dem schlechten Beispiel des Reichstages sei der preußische Landtag mit der Einführung der

Konzessionssteuer

gefolgt. Kaum, daß den Wirten Zeit zum Protest gegeben war, sei gegen den Willen der Regierungsvertreter im § 6 des Kreis- und Kommunalabgabengesetzes die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Kreise berechtigt seien, die Erlangung der Erlaubnis zum Schankbetriebe mit einer Steuer zu belegen. Diese Steuer, die jeder Wirt von neuem bezahlen müsse, wenn er sein Lokal wechsele, sei mit verblüffender Schnelligkeit eingeführt worden. Daß die Kreisvertretungen nicht blöde seien, ergebe sich daraus, daß sie diese Steuerbeträge bis auf 12 000 Mark festgesetzt hätten.

Die stetig zunehmende Steigerung der Fleischpreise, welche zugleich eine Verteuerung der anderen Lebensmittel mit sich brachte, benutzte der Verband zu einer Petition an Reichstag, Reichskanzler, Landwirtschaftsminister und den Minister des Innern. Leider hatte keine dieser Petitionen den gewünschten Erfolg. Bei dieser Notlage des Wirtestandes habe das an den Reichstag gerichtete Verlangen der Gastwirtsgehilfen um Gewährung einer ununterbrochenen 36stündigen Ruhezeit und das erneut in den Vordergrund getretene Bestreben der Gründung einer Gastwirtsberufsgenossenschaft Beunruhigung hervorgerufen. So sehr die Gastwirte die soziale Fürsorge anerkennen, so sicher sei es, daß die Gründung einer Gastwirtsberufsgenossenschaft nur eine neue Belastung des Wirtestandes bedeuten würde. Die Bewegung der Genossenschaft der deutschen Tonsetzer lenkte im verflossenen Jahre mehr denn je die Aufmerksamkeit der Wirte auf sich. Seit Bestehen des neuen Urhebergesetzes nämlich verlangt die Genossenschaft für die Aufführung ihrer Musikstücke eine Angabe oder den Abschluß von Pauschalverträgen. Dabei ging sie nach Ansicht der Wirte wenig human vor. Die Wirte wollen jetzt die Komponisten unterstützen, die der Genossenschaft nicht angehören. Neben diesen Hauptpunkten beschäftigte sich der Verband im Berichtsjahre auch noch mit zahlreichen Einzelfragen, so mit der Einführung der Lustbarkeitssteuer und der Billetsteuer in vielen Gemeinden. In Berlin sei es den Wirten gelungen, die Lustbarkeitssteuer zu Falle zu bringen.

Den Beigeschmack des Komischen hat eine Erfindung der „Dux"-Trinkgeld-Rückvergütungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Hannover, welche es unternahm, den Reisenden, die im Gasthof oder Hotel an Bedienstete verabfolgten Trinkgelder aus den Taschen der Wirte zurückzugeben. Sei das bald niedergekämpfte Unternehmen schon von vornherein ein totgeborenes Kind gewesen, so bestätige es immerhin, wie sehr weitere Ausbeutungsmöglichkeiten erklügelt würden. Der Vorsitzende stellte zum Schluß seiner Ausführungen fest, daß der Verband mit Genugtuung auf eine gedeihliche Entwicklung zurückblicken könne.

Aus den weiteren Feststellungen in der Sitzung der Bevollmächtigten ergibt sich, daß die

Einnahmen der Verbandskasse

insgesamt 96 935 Mark betragen, die der Theodor Müller-Stiftung 5244 Mark, die der Witwen- und Waisenkasse 6627 Mark, die der Unterstützungskasse 48 264 Mk. und die der Sterbekasse 41 439 Mk. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 628 700 Mk. Durch die Verbandskochkunstausstellung in Bremen sind der Kasse 4000 Mark zugegangen. (Beifall.) Der Verband beschloß die Schaffung eines Abzeichens für 25jährige Angehörigkeit zu dem Verbande.

Aenderungen von Statuten nahmen den weiteren Teil der Debatte ein. Dem Antrag, den Verbandsvorstand von 5 auf 7 zu vermehren stimmten ⅔ der Zahl der Delegierten zu. Weiterhin wurde sehr eingehend über das Ausstellungswesen verhandelt, das viele Mißstände gezeitigt habe durch das übermäßige Anwachsen von wilden Ausstellungen. Dazu lag ein Antrag Bremen vor, der über Kochkunstausstellungen folgendes festsetzen wollte:

In dem Jahre, wo eine Verbandsausstellung stattfindet, dürfen Verbandsvereine keine Kochkunst- und gewerblichen Ausstellungen veranstalten. Ferner ist jede Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung, die von Verbandsvereinen veranstaltet wird, dem geschäftsführenden Ausschuß zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Genehmigung kann versagt werden, wenn für das laufende Jahr bereits eine Ausstellung angemeldet und genehmigt ist.

Ferner begründete der Antragsteller noch einen Antrag, wonach auch die kulinarischen Abteilungen bei Ausstellungen geprüft werden sollen. Nach dem jetzigen Verfahren, wonach die Ausstellungsobjekte unter großen Kosten künstlerisch aufgemacht werden, können die kleineren Aussteller, die nicht große Summen daran wenden können, nicht mitmachen. Die Bremer Antragung wurde einer Kommission überwiesen, die dem nächsten Gastwirtstage Reformvorschläge machen soll.

Die Hauptversammlung findet morgen statt.

Tagesrundschau.

* Hagen, 12. Juni.

Die Meldung einer deutsch-russischen Kaiserbegegnung wird dementiert. Dagegen wird der Kaiser im norwegischen Küstengebiet mit dem norwegischen Königspaar zusammentreffen.

Das chinesische Kriegsministerium hat beschlossen, Instrukteure aus der deutschen Armee und der japanischen Marine anzustellen.

Der frühere japanische Marineminister Admiral Yamamoto ist in Begleitung von acht Offizieren zur Besichtigung der Werft und der Marineanlagen in Kiel eingetroffen.

Präsident Roosevelt hat sich für eine progressive Erbschaftssteuer ausgesprochen.

* Im Zusammenhang mit den Winzerkundgebungen in Südfrankreich sind Amtsniederlegungen von Gemeindevertretern und Zusammenstöße mit der Gendarmerie erfolgt.

Die Generalversammlung des Bundes der Seeleute in Rotterdam hat mit großer Mehrheit den Vorschlag der Reeder angenommen. Damit ist der Ausstand beendet.

Der Generalkonsul von Guatemala dementiert die Meldung von der Ermordung des Präsidenten Cabrera, und erklärt, er habe von Cabrera ein Telegramm erhalten, daß er, der Präsident, sich ganz wohl befinde.

Der Chef der Bahnlinie von Zentralasien, General Ulyanin, ist in Askhabad (Kaukasus) von einem Unbekannten in Militäruniform ermordet worden.

Das neue serbische Kabinett Paschitsch ist gebildet; alle bisherigen Minister außer dem Minister des Innern Protitsch bleiben im Amte.

* In Niederschönhausen ist die Gemeindekasse gestohlen worden.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Die Steuer-Verweigerer in Südfrankreich.

Während die französische Kammer noch in der ersten Beratung der zur Linderung der Weinbaukrisis vorgeschlagenen, gesetzgeberischen Maßnahmen verharrt, hat in den größeren Städten des Südens die Selbsthilfe der Bevölkerung ihren Anfang genommen. In Montpellier, in Perpignan und Narbonne haben die Gemeinderäte ihre Aemter niedergelegt, was zu lärmenden Straßenkundgebungen führte. Dabei wurde in Montpellier ein Leutnant mit Steinen und Flaschenscherben beworfen und schwer verwundet; auch mehrere Polizeibeamte und Gendarmen erlitten Verletzungen. Ein Spezialbericht aus Paris vom 11. cr. meldet folgende Einzelheiten:

Auf dem Theaterplatze von Montpellier kam es heute nacht zu ernsteren Ausschreitungen. Die Menge bediente sich der Tische und Stühle vor den Cafés als Wurfgeschosse gegen die Husaren und Gendarmen. Mehrere von diesen wurden verwundet. „Auf nach Paris, hoch die Empörung!" diese Rufe pflanzten sich bis zum Morgengrauen fort. Dem freundlichen Zuspruch des sehr populären Präfekten Briens gelang es, die in drohender Haltung vor dem Polizeihaus angesammelten Tausende von Manifestanten zu beruhigen. Briens ließ die Personen, welche tagsüber verhaftet worden waren, freigeben. In Narbonne war es der bisherige Maire Ferroul, welcher als Privatmann, wie er betonte, als guter Mitbürger die Menge davor warnte, nach der Kaserne zu stürmen. Ferroul erklärte das Gerücht von exemplarischer Bestrafung einiger den Winzerfamilien angehörigen Soldaten für unbegründet. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, hängt von der Aufnahme der mit Spannung erwarteten Erklärungen ab, welche die Regierung heute in der Kammer über die Besteuerung des Rohzuckers abgeben wird. Jaurès wird als Forderung der Sozialisten aufstellen, daß vom 1. Juli 1907 ab der Staat den Verkauf von Zucker und Alkohol monopolisiere, und daß der Verkauf der gesamten Weinproduktion Frankreichs unter die direkte, verantwortliche Aufsicht der Staatsorgane gestellt werden solle.

Die Demission des Bürgermeisters Ferroul wurde von der Narbonner Bevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Eine große Menschenmenge sang die Internationale. Wie weiter aus Narbonne gemeldet wird, ist das dortige Theater in der Nacht niedergebrannt. Nach einem Gerücht war das Feuer angelegt. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Picquart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Vorkommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntag abend bei dem 100. Infanterie-Regiment in Narbonne zugetragen haben. In der Kammer erklärte der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer erlassen für Weinland, auf welchem zu anderen Kulturen übergegangen wird.

Eine Bahnverbindung zwischen Asien und Amerika

nebst einem Tunnel unter der Beringstraße soll nun verwirklicht werden. Der Zar hat, wie gemeldet, das Riesenprojekt genehmigt. Man wird also künftig von Europa nach Amerika auf einem sicheren Schienenweg ohne die Gefahren einer Seefahrt gelangen.

Der Plan rührt von dem Franzosen de Lobel her. Die asiatische Abteilung der Linie würde von der Station Kansk am Ende der westsibirischen Bahn (etwa 5000 Kilometer von Petersburg entfernt) ausgehen. Sie wendet sich von dort nach dem Nordostkap Sibiriens, dem Kap Deschnew; von dort bis zum gegenüberliegenden Kap Prince of Wales in Alaska soll ein Tunnel unter der Beringstraße geführt werden, und die Bahn würde dann Alaska mit Vancouver, dem Ausgangspunkte der kanadischen Stillen Weltmeerbahn, verbinden.

Die Beringstraße ist etwa neunzig Kilometer breit, in ihrer Mitte liegen die drei Diomedes-Inseln; ihre Tiefe beträgt 40 bis 60, in der Mitte 50 bis 90 Meter. Der Tunnel würde, einschließlich der absteigenden Strecken auf beiden Seiten, 47 Kilometer lang werden. Auf zwei der Diomedes-Inseln sollen Schächte ausgehoben werden und sechs Abteilungen Arbeiter zu gleicher Zeit in Tätigkeit treten. Der Tunnel würde auf der ganzen Strecke durch Felsgestein zu bohren sein.

Die vollständige Ausdehnung der Strecke für den Anschluß der bestehenden beiderseitigen Bahnnetze soll 7500 Kilometer betragen, von denen etwa drei Viertel in Sibirien, ein Viertel in Alaska zu bauen wären. Amerikanische Geldmänner sollen sich bereit erklärt haben, für das Unternehmen 54 Millionen Lstrl., das wären ungefähr 1000 Mill. Mark, aufzubringen. Die amerikanische Gesellschaft verlangte ursprünglich von der russischen Regierung das Hebungsrecht der Erdreichtümer 20 Kilometer zu beiden Seiten des gesamten Schienenstranges. Die Unternehmer wollen den Bau von beiden Enden her zugleich beginnen, einen ansehnlichen Teil der nötigen Bestellungen in Rußland machen und örtliche Wünsche und Bedürfnisse der russischen Regierung bei Absteckung der Strecken berücksichtigen. Der Bau von etwa 5000 Kilometern der Linie soll russischen Arbeitern vorbehalten bleiben.

Angesichts der ungeheuren Fortschritte der Technik ist zu erwarten, daß die drei Erdteile verbindende Bahn in absehbarer Zeit vollendet sein wird.

DEUTSCHES REICH

Reform der Telephongebühren. Wegen einer Reform der Telephongebühren, die wir bereits in unserer Nr. 131 ankündigten, finden tatsächlich auf Anregung des Reichstages Beratungen statt. Eine Entscheidung ist zwar noch nicht getroffen, aber eine

Aenderung der Telephongebühren ist sehr wahrscheinlich. Ein Teil der Abonnenten, der die Pauschalgebühr bezahlt, wie Warenhäuser, Agenturen, industrielle Unternehmen usw., sind, so heißt es in der betreffenden Meldung, entschieden im Vorteil gegenüber den übrigen Teilnehmern, welche, wie z. B. auf dem Lande, das Telephon nur in bescheidenen Grenzen in Anspruch nehmen können.

Die 20. Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes für Westfalen tagte Sonntag und Montag in Siegen. Am Sonntag sprach Pastor Herdieckerhoff aus Mülheim a. Rhein über das Thema „Nation — Konfession", Missions-Inspektor Spiecker aus dem rheinischen Missionshause in Barmen, der als Missionar in Deutsch-Südwestafrika längere Zeit tätig war, verbreitete sich über die Aufgabe des evangelischen Deutschlands in diesem Schutzgebiet. Er behauptete, daß dort die alteingesessene evangelische Mission in ernster Gefahr sei, von der katholischen unterdrückt zu werden. Hier könne nur die reichliche Beschaffung von Geldmitteln Wandel schaffen, um noch eine größere Anzahl von Missionaren auszusenden. — Bei der am Montag abgehaltenen geschäftlichen Sitzung erstattete der Vorsitzende des Westfälischen Provinzial-Verbandes den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im letzten Jahre 48 neue Zweigvereine gegründet wurden, und die Mitgliederzahl um 600 gestiegen ist und zurzeit 27 000 beträgt. Bundesdirektor und Reichstagsabgeordneter Lic. Everling sprach über „Die Aufgaben und Ziele des Evangelischen Bundes im öffentlichen Leben," wobei er das Thema von der kirchlichen und der politischen Seite beleuchtete. Der Schatzmeister des Provinzial-Vereins Osthaus-Wedigenstein berichtete über die Kasse, deren Einnahme von 21 361 Mk. im letzten Jahre mit der Ausgabe balanzierte. Das zinsbar angelegte Vermögen beziffert sich auf 3407 Mk. Als nächster Tagungsort wurde Lüdenscheid gewählt.

In der Aushändigung von Postsachen an Militärpersonen tritt mit dem 1. Juli eine wichtige Aenderung an. Von diesem Zeitpunkt an werden nämlich, nach der „Köln. Ztg.", allen außerhalb der Kasernen und Massenquartiere wohnenden Unteroffizieren und Gemeinen die mit Wohnungsangabe versehenen Postsendungen sowie die im Postwege bezogenen Zeitungen, für die das Bestellgeld entrichtet ist, seitens der Postverwaltung unmittelbar zugestellt, also nicht mehr durch die Kompagnie, Eskadron oder Batterie. Diese unmittelbare Bestellung auf die bestellgeldfreien Sendungen zu beschränken, ist aus postdienstlichen Rücksichten nicht angängig. Unteroffiziere und Gemeine, die Bestellgebühren für bestellungspflichtige Sendungen nicht tragen wollen, müssen dafür sorgen, daß die Aufschriften (Adressen) solcher Sendungen die Bezeichnung des Truppenteils usw., dem sie angehören oder zugeteilt sind, nicht aber eine nähere Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) enthalten.



Der Geheimrapport über den Grafen Witte. Vor einigen Tagen gingen Mitteilungen der Pariser „Revue" (der ehemaligen „Revue des Revues") über einen den Grafen Witte betreffenden, an Kaiser Wilhelm gerichteten „Geheimrapport" durch die Presse. Dieser vertrauliche Bericht sollte angeblich den Zweck verfolgen, Witte bei Kaiser Wilhelm, der ihm wiederholt Beweise seiner persönlichen Gunst gegeben hat, zu diskreditieren. Graf Witte richtete daraufhin folgende Zuschrift an die „Nowoje Wremja": „Ich bin überzeugt, daß die erste Quelle dieses von schamlosen Lügen wimmelnden Geheimberichtes keine deutsche, sondern eine russische ist; ebensowenig zweifle ich daran, daß, sollte dieser Bericht dem Deutschen Kaiser vor die Augen kommen, er ihn mit Verachtung gegen seine Quelle bei Seite gelegt haben wird."

Antimilitaristische Propaganda im französischen Heere. Der französische Justizminister hat den Kriegsminister davon verständigt, daß nach einer ihm zugegangenen Mitteilung seit einiger Zeit die antimilitaristische Propaganda innerhalb der Kasernen betrieben werde und zwar hauptsächlich durch Verteilung von kleinen Zetteln mit aufrührerischem Inhalt; infolgedessen hat der Kriegsminister, wie der „Eclair" berichtet, an die Korpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er diese auffordert, eine genaue Untersuchung einzuleiten und namentlich festzustellen, ob Soldaten an diesen Treibereien teilgenommen haben. — Ueber die in der Kriegsverwaltung herrschende Verfahrenheit und besonders den Zustand der Befestigungen an der Ostgrenze beklagte sich der ehemalige Hauptmann und Deputierte Charles Humbert lebhaft in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Echo de Paris". Humbert erklärte, er werde diese Frage demnächst in der Kammer zur Sprache bringen.

Der Aufstand in Yemen. Zu den Meutereien in der Türkei melden die „Times" am Dienstag: Nach glaubwürdiger Information aus privater Quelle hat Fejzi Pascha aus Yemen an die türkische Regierung ein Telegramm gesandt, in welchem er seine verzweifelte Lage schildert und meldet, daß er, falls ihm nicht binnen acht Tagen die bündige Nachricht würde, daß Proviant und Verstärkungen für ihn abgesandt würden, die Bitte um Enthebung von seinem Posten aussprechen müsse. Er habe an Truppen, Munition und Geld gleichmäßig großen Mangel; auf alle Fälle würde es für Sanna schwierig sein, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen zu halten.

30. deutscher Fleischertag.

(Unber. Nachdr. verb.) ⊙ **Hamburg**, 11. Juni.

(Telegraphischer Bericht.)

Nachdem bereits gestern die Delegierten zu einer vertraulichen Sitzung zusammengetreten waren, wurde heute der Deutsche Fleischertag, zu dem sich etwa 1000 Schlächtermeister aus allen Landesteilen eingefunden hatten, mit einer Begrüßungsansprache des Obermeisters Schumacher von der Hamburger Schlächterinnerung eröffnet. Der Verband zähle jetzt nahezu 40 000 Mitglieder, und wenn er einig bleibe und sich nicht zersplittere, werde er eine Macht bedeuten. Die Zeitverhältnisse seien für das Fleischergewerbe ungemein schwierig. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Frage der

Einfuhr dänischen Fleisches

unter Wegfall der Quarantänemaßnahmen und der Tuberkulinimpfung. Leube-Hamburg führt aus, die Einfuhr dänischen Viehes sei den Agrariern immer ein Dorn im Auge. Aber man habe die industriellen Abnehmer in Dänemark nicht ganz vor den Kopf stoßen wollen, und deshalb habe man die Maßnahme mit der Quarantäne getroffen. Aber das genüge den Agrariern noch nicht, deshalb kam man mit der Maßnahme, die man als Schikane bezeichnen müsse mit der Tuberkulinimpfung. (Lebhafter Beifall.) „Diese Impfung bedeutet, daß man Tiere die die deutschen Staatsbürger essen müssen, mit einem Gift impft." Die Maßnahme sei zwecklos, da nur ein kleiner Prozentsatz der Tiere auf die Impfung reagiere. Aber ganz abgesehen davon, verstoße auch die Maßnahme gegen den gesunden Menschenverstand, denn es handle sich um schlechte Tiere. Wenn man da wissen wolle, ob ein Tier gesund sei, so sei es das einfachste, es zu töten und zu öffnen; dann wisse man, ob es gesund sei. (Lebhafter Beifall.) Aber der Zweck sei, das dänische Vieh teurer und schlechter zu machen. In den agrarischen Blättern sei immer die Rede von der Gesundheit des deutschen Staatsbürgers. Hier zeige man aber das Gegenteil. Es gelte hier von neuem, einer unter agrarischem Einfluß stehenden Regierung zu zeigen, wie schädlich und unsinnig diese Maßnahme sei. (Stürmischer Beifall.) — Im Reichstage mache man so viel Spektakel über die hohen Fleischpreise, aber die Regierung sollte bedenken, daß diese Maßnahmen und die hohen Zölle das Fleisch verteuern. Da sollte man nicht den arbeitsamen Fleischern, die um ihre Existenz schwer ringen müssen, den Vorwurf zu hoher Preise machen. (Lebhafter Beifall.) — Nach Befürwortung des Antrages durch den Vorsitzenden wird der obige Antrag einstimmig angenommen. Es soll eine neue Eingabe an die Regierung gemacht und ihr dazu das einschlägige Material überwiesen werden.

Es folgt ein Bericht des Schlächtermeisters Jean Falk aus Mainz über die

Arbeitsverhältnisse im Fleischergewerbe.

Hierzu liegt folgender Antrag der Bezirksvereine Hessen und Nassau vor:

„Dem in den Innungen überall auftretenden Bestreben, in Rücksicht auf die Verkürzung der Arbeitszeit der Gesellen den Schluß der Verkaufszeit an Sonn- und Festtagen zu früherer Stunde durchzuführen, steht die Bestimmung hindernd entgegen, daß in den meisten Bundesstaaten die Beschäftigungszeit der Gesellen und das Offenhalten der Läden während des Hauptgottesdienstes unterbrochen werden muß. Der Verbandstag beauftragt deshalb den Vorstand, dahin zu wirken, daß für das Fleischergewerbe im ganzen Deutschen Reiche eine durchgehende Verkaufszeit an Sonn- und Festtagen erlaubt werde, um einen möglichst frühzeitigen Schluß zu ermöglichen."

Referent führt aus: Nach sechsjährigen Beratungen ist der Beirat für Arbeiterstatistik zu der Entscheidung gekommen, daß kein Grund vorliege, auf Grund der Gewerbeordnung besondere Bundesratsverordnungen für das Schlächtergewerbe zu erlassen. Damit ist das Schlächtergewerbe nicht mehr von ähnlichen schweren Eingriffen bedroht wie sie seinerzeit das Bäckergewerbe betroffen haben. Der Redner berichtet sodann über die Einzelheiten der Erhebung und über die Enquete-Verhandlungen im Beirat für Arbeiterstatistik: „Da ist festgestellt worden, daß die Arbeitszeit und Ernährungsverhältnisse im Fleischergewerbe keine ungünstigen sind. Auch sonst sind die Arbeitsverhältnisse im allgemeinen als befriedigend bezeichnet worden. Daß die Sonntagsarbeit allmählich eingeschränkt und verkürzt werden kann, ohne daß das Gewerbe Schaden nimmt, können wir schon heute als durchführbar zugeben. Im allgemeinen haben aber die untersuchenden Behörden anerkennen müssen, daß unsere Arbeiter nicht schlecht gestellt sind, das ist für uns eine große Genugtuung. Dennoch läßt sich noch manches verbessern. Wir müssen vor allem sehen, die Gesellen zu tüchtigen Handwerksmeistern zu erziehen." (Stürmischer Beifall.) Der Antrag wurde angenommen. Ferner beriet man über das wichtige Thema:

Schlachthaus- und Kommunalabgabengesetz.

Zu diesem Thema, das für das Fleischergewerbe von großer Bedeutung ist, war von Hessen-Nassau, Thüringen, Hannover, Schlesien und Württemberg der Antrag gestellt worden, geeignete Schritte zu tun, daß der § 11 des Kommunalabgabengesetzes dahin abgeändert wird, daß die Schlachthöfe gesetzlich als dem allgemeinen sanitären Interesse und der Förderung der Volksgesundheit dienende Wohlfahrtseinrichtungen angesehen werden, und demzufolge die Kosten ihrer Errichtung und ihrer Erhaltung den Kommunen zur Last fallen. Ferner wurde der Verbandsvorstand beauftragt, mit allen Mitteln den Bestrebungen der Stadtverwaltungen entgegenzutreten, daß der im Zolltarif auf das Jahr 1910 festgelegte Termin des Verbots der Erhebung von städtischen Abgaben auf Fleisch und Brot über diesen Zeitpunkt verlängert wird. — Die Frage rief eine lebhafte Diskussion hervor. — Krohn (Treptow) schildert die unleidlichen Zustände, die bei den kleinen Fleischermeistern in der Provinz herrschen. Dort würden nicht Markstücke verdient, sondern mühsam Pfennige. Wenn sie nicht die Schlachtgebühren zahlen müßten, würden sie besser dastehen. Koch (Heidelberg) hebt hervor, daß die Schlachthäuser, die ja im Interesse der Kommunen bestehen, auch von diesen unterhalten werden müssen. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme.

Zur Frage der Fleischversorgung

wurde eine Resolution vorgelegt, in der der deutsche Fleischerverband feststellt, daß die Lage des Marktes für große Kälber und Hammel noch keine wesentliche Aenderung erfahren hat.

Die Preise sind in der alten Höhe geblieben. Die Preise für Schweine sind zwar zurückgegangen und der Fleischertag erkennt an, daß die Bestrebungen der Landwirtschaft, für Schweinefleisch zu sorgen, Erfolg gehabt haben. Die Landwirtschaft und die Fleischer, sowie die Bevölkerung haben das größte Interesse daran, daß diese Erfolge nicht vorübergehend sind und bei allen Viehgattungen stabil werden. Zeitweise trugen die Landwirte sich mit dem Gedanken, die Schweineproduktion als unrentabel einzuschränken. Der Fleischerverband erwartet, daß sie eingedenk bleiben, daß auch die Fleischer schwere Lasten zu tragen haben. Der Fleischertag weist entschieden die Vorwürfe zurück, daß die Viehpreise mit den Fleischverkaufspreisen nicht in Zusammenhang gestanden haben. Er wird sich stets bemühen, Vieh- und Fleischpreise in Einklang zu bringen und für das Wohl der Bevölkerung in guter Weise zu sorgen. Die Resolution gelangte unter lebhaftem Beifall zur Annahme. — Weiterhin wurden noch Anträge angenommen dahingehend, daß **Kälber unter 14 Tagen Lebensdauer** von Domänen und Landwirten nicht verkauft werden dürfen, daß der **Einfuhrzoll für Schlachtvieh**, namentlich für Schweine aus Rußland, herabgesetzt und der Zoll vom Stück nicht nach Gewicht erhoben werden soll, daß ferner die **Fleischbeschaugebühren** nicht mehr von den Metzgern, die dadurch mit jährlich 30 Millionen Mark belastet würden, sondern vom Staat oder den Kommunen zu tragen seien.

Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Stadtverordneten-Sitzung in Gevelsberg.

∫ **Gevelsberg**, 11. Juni.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Knippschild fand heute nachmittag in der Aula der Realschule eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt.

Das Kuratorium der **Privat-Töchterschule** hatte den Antrag auf **Uebernahme derselben** auf den städtischen Etat gestellt. Das Gebäude wurde an den Kreis zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes verkauft. Es wurden der Stadt 40 000 Mark und eine Wegeparzelle zur Verfügung gestellt. Das Für und Wider wurde eingehend erörtert und schließlich eine Kommission bestehend aus den Herren Heukeroth, Buschhaus, Backhaus, L. Schulte, Konsul Schürhoff, Herm. Rüggeberg, Wilh. Schmitz und Direktor Halverscheid gewählt, welche nähere Vorlage machen soll.

Nach einer Verfügung der Regierung sind für die **Sparkasse** 63 000 Mark, sowie vom Zuwachs 10 Proz. nach 10jähriger Dauer in Staatspapieren für die Reservefonds anzulegen.

Mit der **Errichtung von Annahmestellen** für die Sparkasse erklärte man sich einverstanden.

Desgleichen mit der **Ablösung eines Kanons** an der Schule an der Mittelstraße von 35 Mark und 5 Mark an der Schule zu Ufer.

Es sollen **zwei neue Polizei-Exekutivbeamten** angestellt werden. Gegen die Stimme des Vorsitzenden blieb man bei dem früher gefaßten ablehnenden Beschluß.

Für die **Einfriedigung des Schulplatzes** an der Schule an der Mittelstraße, an welcher jetzt die elektrische Straßenbahn vorbeifährt, wurden einschließlich des Plattenbelags 4800 Mark bewilligt.

Der Vorsitzende machte die wenig erfreuliche Mitteilung, daß nach der vorläufigen Feststellung für die Schule zu Heide und für die Schnellmark **mehrere tausend Mark nachzubewilligen** seien.

Die **Abnahme der Rechnung** der Stadtkasse pro 1905-06 wurde vorbehaltlich der noch zu erledigenden Monita gutgeheißen. Die Einnahme beträgt 489 429,05 Mark, die Ausgabe 487 266 Mark und der Bestand 2162,34 Mark.

Die **Erwerbung von Waldparzellen** wurde vertagt.

Diesmal tagte man zum letzten Male in der Realschule. Für die **Einweihung des Sitzungssaales im Rathause** wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Heukeroth, Rich. Dahlmann und Fr. Soeding gewählt.

Gegen die **Anstellung des Försters** Rathgen war nichts zu erinnern. — Herr Heukeroth trat dafür ein, armen Kindern einen **Schein zum Waldbeerensuchen** auszustellen, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß die Beeren erfroren seien. — Für die **Erweiterung des Wasserwerks** wurden 55 000 Mark bewilligt. Bei Stich im Kamp soll im Steinbruch des Herrn Niedernberg ein Hochbassin errichtet werden. Von anderer Seite war der Vorschlag gemacht worden, sich an das Kreis-Wasserwerk anzuschließen. — Nach Schluß der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime Beratung.



* **Hagen**, 12. Juni.

⚖ **Bei der heute stattfindenden Berufs- und Betriebszählung** sind in die Haushaltungslisten alle Personen aufzunehmen, gleichgültig, ob sie eine Berufstätigkeit ausüben oder nicht, also auch alle Kinder. Vorübergehend abwesende, also auf Reisen befindliche Personen sind gleichfalls unter B einzutragen. Für die eigentliche Berufszählung dienen die Gewerbebogen, das Gewerbeformular und die Landwirtschaftskarte. Gewerbeformulare sind nur für die ganz kleinen Betriebe bestimmt, in denen höchstens drei Personen, einschl. des tätigen Inhabers beschäftigt sind, sofern auch keine motorische Kraft verwendet wird. Für alle übrigen Betriebe also nicht bloß für Großbetriebe, sondern schon für Betriebe, in denen 4 und mehr Personen einschl. des Inhabers tätig sind, ferner für alle Betriebe, in denen elementare Kraft bei Antriebsmaschinen verwendet wird, oder bei denen Personen außerhalb der Betriebsstätte beschäftigt sind, ist der Gewerbebogen auszufüllen. Wenn also in einem Kolonialwarengeschäfte der Inhaber mit seiner Ehefrau, einer Verkäuferin, einem Hausdiener beschäftigt sind, ist der Gewerbebogen auszufüllen. Land- und Forstwirtschaftskarten sind überall da auszustellen, wo eine Bodenfläche, wenn auch vom kleinsten Umfang, landwirtschaftlich, gärtnerisch oder forstwirtschaftlich bewirtschaftet wird. Nur Ziergärten sind ausgenommen. Bei sehr kleinen Flächen, soll man fragen, ist der Anbau von Nutzpflanzen für die betr. Haushaltung von einer gewissen wirtschaftlichen Bedeutung? Dann ist ein Landwirtschaftsbetrieb zu zählen, andernfalls nicht. Wer die Gartenwirtschaft nur zum Vergnügen betreibt und sich das selbst gezogene Gemüse teuereres Geld kosten läßt, als wofür er es auf dem Markte kaufen könnte, braucht für seinen Garten keine Landwirtschaftskarte. Wenn aber kleine Leute auf einem sechzig (3 Ar) Landes einen Teil ihres Kartoffelbedarfs bauen, haben sie einen Landwirtschaftsbetrieb. — Sollten einzelnen Einwohnern die Zählpapiere nicht zugegangen sein, oder sollten Gewerbeformulare oder Gewerbebogen oder Landwirtschaftskarten fehlen, so wolle man sich an das statistische Bureau im Rathaus wenden, welches das fehlende Material schleunigst liefern wird.

⌣ **Ueber 500 Turner** aus dem Märk. Turngau haben sich zur Fahr mit dem Sonderzug ab Hagen zum Kreisturnfest in Bielefeld angemeldet. Die Abfahrt erfolgt am Samstag, 15. Juni, nachmittags 3,45 Uhr von Hagen. Die nicht über Hagen fahrenden Turner können den Zug um 4,07 Uhr in Schwerte und 4,26 Uhr in Unna erreichen, da er an diesen Stationen hält. Die Ankunft in Bielefeld erfolgt 6.19 Uhr. Die ermäßigten Fahrpreise 3. Klasse sind: ab Hagen 2,20 Mark, Schwerte 1,85 Mark, Unna 1,65 Mark. In Hagen werden die Fahrkarten am Bahnhof vor dem Portal den Turnern durch den Gaugeschäftsführer Scheidt verabfolgt, während sie in Schwerte bezw. Unna an den Schaltern dieser Stationen zu haben sind.

ss **Lohnbewegung der Maler und Anstreicher.** Im Lokal der Wwe. Feilhauer beschäftigte sich gestern Abend eine von über 20 Meistern besuchte Versammlung mit dem Streik und seiner Bekämpfung. Es streiken zur Zeit 69 Gehilfen, während 62 noch bei 23 Meistern arbeiten. Der Vorsitzende berichtete über einen von Herrn Erstem Bürgermeister Cuno gemachten Einigungsversuch. Er warnte davor, dem Beispiel der 14 Meister zu folgen, die den Tariforderungen sich fügten, und bittet, nicht mehr als 42 bezw. 46 Pfg. zu bewilligen. — Ein Versammlungsbesucher besprach die Verhältnisse speziell in Haspe. Man bedauerte die Abwesenheit der Haspe Meister. Man beschloß, an den aufgestellten Bedingungen von 42 bezw. 46 Pfg. pro Stunde festzuhalten. Heute Nachmittag soll eine gemeinsame Verhandlung der Arbeitgeber und Gehilfenvertreter im Lünenschloß stattfinden, an der Dr. Wiedtfeld-Essen und wahrscheinlich auch Erster Bürgermeister Cuno teilnehmen werden.

** **Krankenkasse für selbständige Handwerker für den Handwerkskammerbezirk Dortmund.** In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer wurde der Beschluß gefaßt, für den Handwerkskammerbezirk Dortmund eine Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker zu errichten und ihr als Grundstock die Summe von 1000 Mk. zu überweisen, falls sich mindestens 400 selbständige Handwerker bereit erklären sollten, dieser Kasse beizutreten. Wie wir erfahren, ist diese Zahl bereits erheblich überschritten. Somit ist also das Zustandekommen der Krankenkasse gesichert. Alle selbständigen Handwerker, die ihren Beitritt noch nicht erklärt haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in den ersten sechs Monaten nach Errichtung der Kasse alle Handwerker ohne Unterschied des Lebensalters gegen ein Eintrittsgeld von 3 Mark aufgenommen werden können. Nach Ablauf von sechs Monaten werden Handwerker über fünfzig Jahre nicht mehr aufgenommen; auch wird das Eintrittsgeld erheblich erhöht werden.

v **Eingebrochen** wurde in vergangener Nacht in die Wohnung des Herrn W. an der Fleyerstraße. Herr W. befindet sich auf auf Reise, die Ehefrau, die bei ihren Angehörigen geschlafen hatte, fand die Korridortür heute morgen bei ihrem Zurückkommen geöffnet. Die Kommode war mittels Hackmessers erbrochen und ihr Inhalt durchwühlt. Der Dieb, der mit den örtlichen Verhältnissen scheints sehr genau Bescheid wußte, hatte es augenscheinlich nur auf Geld abgesehen, da er solches nicht vorfand, ist er unverrichteter Sache wieder abgezogen. Schmutzsachen hatte die Frau vor ihrem Weggehen aus der Kommode genommen und an einem anderen Ort untergebracht. Durch eine Schachtel Streichhölzer hieß der Dieb mit sich gehen.

✠ **Korpsappell des 16. Armeekorps.** Am 6., 7. und 8. Juli d. Js. findet in Elberfeld ein Korpsappell ehemal. Angehöriger des 16. Armeekorps statt, welcher wiederum besondere Bedeutung dadurch erhält, daß Generalfeldmarschall Graf von Haeseler an diesem Appell teilnimmt. Wie uns geschrieben wird, haben bereits über 200 Vereine und Vereinigungen ihre Beteiligung an diesem Feste zugesagt und es laufen täglich noch Neuanmeldungen ein. Die Vorbereitungen des festgebenden Vereins „Metzer Kameraden" lassen hoffen, daß dieses Fest den rückliegenden sich würdig anschließen wird. Außer Graf von Haeseler hat der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Prittwitz und Gaffron sein Erscheinen zugesagt.



× **Herdecke**, 11. Juni. (Sängerpreis.) Der Ruhrthaler Sängerbund aus Wengern a. d. Ruhr unter Leitung des Dirigenten Johannes Hoppe errang beim Preissingen am vergangenen Sonntag in der 1. Klasse mit 101 Punkten den 5. Preis. Gesungen wurde „Fröhliches Rheinland" von Professor Heuser.

∫ **Gevelsberg**, 11. Juni. (Unglücksfall.) Heute nachmittag wurde Herr Jul. Schilken, Restaurateur im „Postwagen", von einem schweren Unfalle betroffen. Auf dem Dache des Hauses wird ein Lichtschacht angelegt, den der Besitzer besichtigen wollte. Leider tat er einen Fehltritt, fiel 6 Meter tief hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu, die noch nicht genau festgestellt werden konnten. Vor vierzehn Tagen rollte ihm ein Bierfaß gegen das rechte Bein, ein Unfall, von welchem er noch nicht ganz hergestellt war.

× **Gevelsberg**, 10. Juni. (Der Gesangverein „Liederfreund") errang auf dem Gesangwettstreite in Meinerzhagen den 1. Ehrenpreis, den 1. Hauptehrenpreis, sowie den Dirigentenpreis mit 248 Punkten. Mit Musik wurden die Sangesbrüder bei der Ankunft am hiesigen Bahnhof von ihren Gönnern empfangen, und sodann ging es zum Vereinslokal, wo für die Beteiligten eine kleine Nachsitzung stattfand.

∫ **Gevelsberg**, 11. Juni. (Ortskrankenkasse.) Unter dem Vorsitze des Herrn C. Schönebeck wurde am vergangenen Sonntag die außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse im Restaurant „Postwagen" abgehalten. Zu Beisitzern wurden ernannt die Herren Ed. Schliever und Rob. Heyne, zum Schriftführer Rendant Melcher. Einziger Punkt der Tagesordnung: „Abänderung des Statuts." Paragraph 12. Der durchschnittliche Tagelohn wurde bis auf weiteres festgesetzt für die 1. Klasse auf 3,00 (2,50) Mark, für die 2. auf 2,50 (2,10) Mark, für die 3. auf 1,80 (1,50) Mark, für die 4. auf 1,45 (1,20) Mark, für die 5 auf 1,20 (1,00) Mark. Paragraph 49. Die Generalversammlung besteht aus 36 (24) Vertretern der Kassenmitglieder und 18 (12) Arbeitgebern, welche in geheimer Wahl auf drei Jahre gewählt werden. — Außer den Vertretern werden 12 Kassenmitglieder und 6 Arbeitgeber als Ersatzvertreter gewählt. Die Kassenmitglieder haben die Vertreter aus ihrer Mitte zu wählen; die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamten der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen. — Scheidet ein Vertreter während der Wahlperiode aus, so tritt für die übrige Dauer der Wahlperiode an dessen Stelle ein Ersatzvertreter und zwar für den als 1. Ausscheidenden der als 1. Ersatzmann Gewählte, für den als 2. Ausscheidenden der als 2. Ersatzmann Gewählte u. s. w. Für die ausscheidenden Ersatzvertreter findet bei der nächsten Wahl eine Ergänzungswahl statt. — Zwei Paragraphen, die Vorstandswahl und Veröffentlichung der Bekanntmachungen in den verschiedenen Blättern betr. fanden nicht die Stimmenmehrheit.

m **Elberfeld**, 11. Juni. (Ein umfangreicher Militärbeleidigungsprozeß) kam gestern und heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung, und zwar handelte es sich um öffentliche Beleidigung des Offizier- und Unteroffizierkorps des ehemaligen Reserve-Infanterieregiments Nr. 53 sowie des Oberstleutnants von Bodungen-Köln, des damaligen Kommandeurs des genannten Regiments durch zwei Artikel, die in der „Bergischen Arbeiterstimme" in Solingen und der „Remscheider Arbeiterzeitung" in Remscheid erschienen und sich mit Mißständen beschäftigten, die bei der Verpflegung und Behandlung der Mannschaften des genannten Regiments gelegentlich der letzten Herbstmanöver hervorgetreten sein sollen. Verantwortlich für diese beiden beleidigenden Artikel waren die beiden Redakteure Hans Deisel von Solingen und Willy Grütz von Remscheid. Das Reserve-Infanterieregiment Nr. 53 bestand zu einem großen Teile aus Reservisten und Landwehrleuten der Remscheider und Solinger Gegend und sollte an den Herbstmanövern in der Senne teilnehmen. Es war ziemlich spät einberufen worden, und da dem Kommandeur, dem Oberstleutnant von Bodungen die Ordre gegeben worden war, die Leute vor Beginn des Manövers noch Marsch- und Schießübungen machen zu lassen, mußte angestrengt geübt werden. Hinterher beschwerten sich dann einige der Reservisten bei den Angeklagten, und diese ließen sich dazu herbei, die ihnen gemachten Angaben in den beiden Artikeln zu verarbeiten, in einer Weise, daß daraus die Absicht der Beleidigung gefolgert werden mußte. So wurde dem Oberstleutnant von Bodungen nachgesagt, er habe die Mannschaft der 12. Kompagnie Schweine und Säue geschimpft, weil sie in Unordnung an dem inspizierenden General vorbeimarschiert seien, und andere Offiziere hätten sich der Schimpfwörter Lumpen, Schweinehunde, faule Bande 2c. bedient. Das Essen sollte so schlecht gewesen sein, daß man es keinem Hunde hätte vorsetzen können, die Strohsäcke seien nur halb oder fast gar nicht gefüllt gewesen, die Leute hätten zum Zudecken nur eine einzige Decke bekommen und hätten infolgedessen so gefroren, daß sie die Kleider nicht hätten vom Leibe ziehen können. Ein Teil der Vorwürfe war berechtigt und wurde auch zugestanden, im allgemeinen litten die Artikel aber an großen Uebertreibungen und waren schwer beleidigend in der Form. Die Strafkammer nahm bei beiden Angeklagten die Absicht zu beleidigen als erwiesen an und verurteilte D. zu 6 Wochen, G. zu 3 Wochen Gefängnis.



Von der Herkomerfahrt 1907.

w **Frankfurt**, 11. Juni. Die letzte Etappe der Herkomer-Fahrt Augsburg-Frankfurt a. M., zu der, wie berichtet, 181 Wagen starteten, war 321 Kilometer lang und führte über zum Teil schlechte Straßen, über Donauwörth nach Harburg und dem alten Rotenburg a. d. Tauber nach Würzburg, Uettingen durch den Spessart bis nach Aschaffenburg und dann über Hanau nach hier, wo am Festplatz punkt 3 Uhr als erster Wagen 9 (Ladenburg) eintraf; das Publikum empfing ihn mit Bravorufen und Rosenspenden. Die nächsten Wagen waren Nr. 21 (Opel-Rüsselsheim) und 17 (Reichelt-Charlottenburg). In schneller Aufeinanderfolge trafen dann Wagen auf Wagen am Endziel der Fahrt ein. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen unterhielten sich längere Zeit mit den ihnen bekannten Teilnehmern an der Fahrt. Auch Prinz Friedrich Karl von Hessen war mit der Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen erschienen und hatte sich zu den übrigen Fürstlichkeiten gesellt. Außerdem waren zum Empfang anwesend: der kommandierende General des XVIII. Armeekorps v. Eichhorn, der Polizeipräsident von Frankfurt, vom Kaiserlichen Automobilklub die Herren Frhr. v. Brandenstein und Graf Sierstorpff und als Vertreter des Bayrischen Automobilklubs Graf Bopp v. Oberstadt.

Das offizielle Resultat der Herkomer-Fahrt wird erst am 13. d. Mts. abends auf dem Schlußbankett bekannt gegeben, doch erwartet man allgemein in dem Benzwagen Nr. 19 von Edgar Ladenburg-München, Sieger der ersten Herkomer-Fahrt 1905, auch den diesjährigen Gewinner. Im ganzen stehen 27 Wagen, die keine Strafpunkte, wohl aber bei der Schnelligkeitsprüfung im Forstenrieder-Park und bei dem Bergrennen auf dem Kesselberg gute Punkte erzielt haben, in engerer Konkurrenz. In der Schönheitskonkurrenz dürfte Wagen 115 (H. O. Mühlberg-Loschwitz) den ersten Preis erzielen.

Der Arbeitsausschuß für die Herkomer-Fahrt hat folgende 26 Fahrzeuge zur engeren Konkurrenz unter Verschluß gestellt: Nr. 7, 9, 14, 18, 19, 22, 35, 36, 44, 59, 60, 63, 92, 98, 100, 104, 106, 109, 119, 121, 142, 152, 159, 165, 169 und 187.

Letzte Nachrichten.

Blitzschlag in eine Soldatenabteilung.

w **Ulzen**, 12. Juni. **Die hiesige Kreiszeitung meldet vom Truppenübungsplatz Munster: In eine Artillerie-Kolonne, die vom Truppenübungsplatz zurückkehrte, fuhr gestern während eines Gewitters ein Blitzstrahl. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer, vier leicht verletzt.**

Aufruhr der Schwarzen in der Armee-, Marine- und Kolonialausstellung.

w **Berlin**, 12. Juni. **In vorgerückter Abendstunde ist in der Armee-, Marine und Kolonialausstellung in einem Negerdorfe ein Aufruhr der dort untergebrachten Schwarzen ausgebrochen. 18 Neger fingen mit den Aufsehern ein Handgemenge an und flüchteten aus der Ausstellung. Der Schöneberger Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, gelang es, 14 von den Ausreißern zurückzubringen.**

Auswanderung sächsischer Bergleute nach dem Ruhrrevier.

w **Zwickau**, 12. Juni. Auf den Brückenbergschächten des Brückenberg Steinkohlenbauvereins nahmen gestern und heute gegen 600 Bergleute, d. i. fast ein Drittel der gesamten Belegschaft, ihre Entlassung, um nach dem Ruhrrevier auszuwandern. Man will hier keinen Ausstand beginnen, sondern durch Abwanderung der Lohnbewegung zum Erfolg verhelfen.

16 Gebäude eingeäschert.

÷ **Friedland**, 12. Juni. **In dem benachbarten Bauerndorfe Gliencke wurden 16 Gebäude eingeäschert. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen; der Schaden beläuft sich auf ungeheure Summen.**

Straßentumulte in Neapel.

w **Neapel**, 11. Juni. **Als heute auf dem Corso Garibaldi durch einen Straßenbahnwagen eine Frau mit ihrem Kinde überfahren und getötet wurde, geriet das Publikum in größte Erregung und beging Akte des Vandalismus gegen Straßenbahnwagen an dieser und andern Stellen der Stadt. Zwei Wagen wurden in Brand gesteckt. Polizeimannschaften und Soldaten übernahmen den Schutz der Straßenbahn und vertrieben die Menge.**

Eine Stadt im Sinken.

M **London**, 11. Juni. **Unter den Einwohnern in Motherwell in Schottland ist eine Panik ausgebrochen. Die Stadt sinkt langsam, so daß ein vollständiger Einsturz unvermeidlich erscheint. Das erste Sinken erfolgte mit der Gewalt eines Erdbebenstoßes. Plötzlich spürte man einen heftigen Ruck, und die Gebäude zeigten große Risse. Die Einwohner stürzten in wilder Panik auf die Straßen. Hier waren Gas- und Wasserleitungsrohre geplatzt. Gas entströmte, so daß ein penetranter Geruch die Stadt verpestete, während Wasser in Strömen die Straßen überflutete. Ursache dieser Erscheinung ist die Unterminierung der Stadt durch Kohlen- und Eisengruben. Die Räumung der Stadt ist notwendig.**

Zum Tode durch den Strang verurteilt.

w **Salzburg**, 12. Juni. **Der des Mordes an dem Postbeamten Müller angeklagte Gärtner Josef Plukarm wurde nach 5tägiger Verhandlung zum Tode durch den Strang verurteilt.**

Automobil-Unglück.

w **Reims**, 12. Juni. **Das Automobil des Engländers Poppe, in dem dieser mit seiner Frau und dem Redakteur einer illustrierten englischen Zeitung, Kropf, fuhr, rannte bei Tisliers gegen einen Baum. Kropf blieb tot, die anderen Insassen wurden schwer verletzt.**

Hinrichtung von Meuterern.

w **Riga**, 12. Juni. Gestern wurden 8 wegen Meuterei zum Tode verurteilte Gefangene des Zentralgefängnisses in den Sandgruben bei Riga erschossen. Auf dem Gange zum Richtplatz sangen die Verurteilten revolutionäre Lieder und schimpften auf die Regierung. Den zur Exekution kommandierten Soldaten riefen sie zu: Schießt gut! Die Leichen wurden, mehrere zusammen, in einer Grube verscharrt.

÷ **Essen**, 11. Juni. In der neunten mechanischen Werkstatt der Kruppschen Fabrik **stürzte** ein **Arbeiter** von einem 25 Meter hohen Gerüst; er war sofort **tot**.

÷ **Landau** (Pfalz), 11. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den **Weinhändler Jakob Meyer von Rhodt** wegen Weinfälschung zu **vier Monaten Gefängnis** und **1000 Mark Geldstrafe**, 35 000 Liter Wein wurden eingezogen.

÷ **Halle**, 11. Juni. Der **Essenbauer** Hammer **stürzte 52 Meter hoch** von einem Fabrikschornstein in Lützkendorf **ab**; er wurde als eine unförmige Masse aufgefunden.

w **Ladenburg**, 11. Juni. Ein durchgehendes **Pferdegespann rannte in eine Schar Kinder**; ein vierjähriger Knabe wurde getötet.

Standesamt Hagen.

10. Juni 1907.

Geburten: Fabriktagelöhner Rich. Büttner 1 T. Bautechniker Hermann Schluckebier 1 S.. Fabriktagelöhner Johann Wölm 1 T. J. O. 1 S. Mutternpresser Gustav Lange 1 T. Eisendreher Richard Menken 1 T. Fabrikfuhrmann Wilhelm Breucker 1 T. Fabriktagelöhner Karl Thiel 1 T. Gußfeiler Georg Müller 1 S.

Aufgebote: Eisenbahnschirrmann Richard Freck und Anna Rannow, beide zu Hagen. Maschinenfabrikant Walter Ostermann zu Barmen und Anna Stich zu Hagen. Fabrikschlosser Ernst Rey zu Essen und Alma Kumpmann zu Hagen. Fabrikheizer Peter Machowiak und Karoline Jacobs, beide zu Hagen. Fabriktagelöhner August Scheer und Luise Wichers gesch. Steinhaus, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Maurerpolier Johann Karl Schulte zu Hagen und Elisabeth Kaiser zu Henninghausen.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 11. Juni 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot
Alte Haase	1880	1910	Schallmauer	3600	3650
Altendorf	1700	1750	Schürbank u. Charl.	1650	1700
Auguste Victoria	14000	14300	Trappe	3200	3300
Blankenburg	2900	2975	Trumpetia	3300	3400
Brühl	9500	10000	**Kali-Kuxe.**		
Carolus Magnus	6500	6800			
Charlotte	620	670	Alexandershall	8150	8200
Constantin der Grosse	34000	35000	Heisenrode	6000	6100
Deutschland b. Hausliughausen	5450	5600	Hurbach	11650	11850
Dorstfeld	—	13400	Desdemona	—	5200
Eintracht Tiefbau	—	5500	Hansa-Silberberg	2200	2300
Ewald	—	56500	Hohenfels	8205	8450
Freie Vogel und Unverhofft	3650	3700	Hohenzollern	4700	4850
Gottessegen	4200	4350	Kaiserroda	7600	7800
Graf Schwerin	9300	11300	Wilhelmshall	12200	12400
Heinrich	5200	5350	Wintershall	12300	12700
Helene und Amalie	13000	18800	**Kux-Kuxe.**		
Humboldt	1325	1350			
Joh. Deimelsberg	4990	5000	Bautenberg	1860	1850
König Ludwig	23500	29000	Fernie	4300	4400
Königin Elisabeth	22000	22500	Victoria bei Lüttich	1110	1140
Langenbrahm	9700	10100	Wildberg	225	240
Leffelingen	33300	33800			
Neu-Cenis	18000	18800			

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 1½ Uhr meinen lieben, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, unseren Grossvater und Onkel

Georg Müller

im Alter von 72 Jahren nach langem, schweren Leiden, vorher gestärkt durch die Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten 7727

Boelerheide, Hagen, Wetter u. Kalk, d. 11. Juni 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Juni, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Boelerheide 122¼, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus. 7725

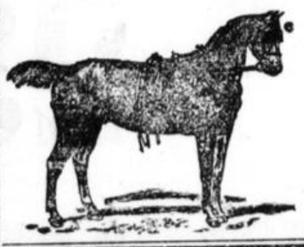
Familie Ludwig Graefe.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Umsonst erhalten Sie komplette Geschirre



sowie alle Pferde-, Sport- und Pflegeartikel nicht, aber billigen Preisen empfiehlt sich die

luxus-Sattlerei von Anton Havlena, Hagen

Ausstellungsräume: Konkordiastraße 12

zur sauberen Anfertigung aller Luxus-, Sport-, Geschäftsfahr- und Reitgeschirren, moderner Wagen- u. Automobilgarnierungen. Großes Lager von: Pferdepflegeartikeln, Heilmitteln, Bandagen, Streichkappen, Huf- u. Lederfetten, Patentachsenöl, Fahr- und Reithandschuhe, Peitschen, Putzzeuge, Stall-, Fahr- u. Regendecken, Stirnbänder, Wagenlaternen und nur selbstgefertigter Pferdegeschirre. Umtausch gebrauchter Geschirre.



Damen- und Mädchen-Jacken, Paletots und Mäntel

werden wegen vollständiger Räumung

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Trotz der billigen Preise gelbe Marken.

Rob. Hassel Elberfelderstrasse 28.





General-Vertrieb:

Klaffke & Kaiser, Barmen.

Hagen: Kölnerstr. 33. — Fernruf 1654.

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants

Niederlage:

Carl Hahn, Hochstrasse 101. Fernsprecher 578.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Schlachthof Haspe.
Donnerstag, den 13. Juni cr., vormittags 9 Uhr,
Fleischverkauf
auf der hiesigen Freibank. 7730
Die Schlachthofverwaltung.

Zeitungs-Makulatur
pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Hypotheken- u. Baugelder
der Preuß. Pfandbr.-Bank vermittelt prompt 7257
Friedr. Otto Müller,
Hagen, Elisabethstr. 5.

Allerfeinst. braunschweiger
Stangen-Spargel
bis zum Ende zart
a Pfd. **25** Pfg.
40 und **60** Pfg.
fr. rhein. Erbsen
" " Dicke Bohnen
" " Schnitt-Bohnen
Mörchen, Blumenkohl, Gurken, Rettig, Radieschen, Salate, neue Kartoffeln 2c.
Frische rheinische
Erdbeeren u. Kirschen,
Aprikosen, Pfirsiche, Ananas, Bananen, Trauben, Tomaten usw.
empfiehlt und versendet täglich frisch zu billigsten Preisen
Jul. Scherney.
Fernsprecher 44 und 1009.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Abends nach dem Turnen in der Turnhalle am Flexerweg
Ausgabe der Festkarten
Wohnungskarten, Festbücher und Abzeichen
für das Kreisturnfest in Bielefeld.
7731 Der Vorstand.

Aufgepasst!
Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Beamte
erhalten von einer Bielefelder Leinen-, Wäsche und Aussteuerfabrik Waren auf 3monatlichem Credit. Gefl. Adressen bef. die Exp. ds. Bl. unter **W. 106.**

Zeichenbretter Reisszeuge
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Um mit meinem Lager
vor meiner Abreise
möglichst zu räumen, verkaufe ich
Spitzen, Besätze sowie Seidenwaren
zu ganz enorm billigen Preisen.
Achtung! **Fritz Uebelgünn** Achtung!
Markt 6.

Mittwoch, den 12. Juni
und
Donnerstag, den 13. Juni d. J.
von nachmittags 2½ Uhr ab, verauktioniere ich weiter wegen Geschäftsaufgabe und wegzugshalber für und im Auftrage des Herrn **Albert Eichmann** hierselbst in dem bisherigen Geschäftslokale, **Elberfelderstraße 34**, unter anderem
Damen-Jaketts
im Verkaufswerte bis Mk. 85.—
deren Besichtigung erfolgen kann.
Hagen i. W. **A. Eickhoff.**

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4 %,
3 monatl. Kündigung mit 4¼ %,
6 monatl. Kündigung mit 4½ %.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Die Hypothekenbank in Hamburg
beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhage,
Hagen i. W.



Licht- und Heiz-Industrie „Merkur"
Bahnhofstrasse 11
liefert ihre anerkannt besten
Gaskocher
(patentamtl. geschützt)
direkt ohne Zwischenhandel zu en gros Preisen an Private.
— Eigene Fabrikation —
daher konkurrenzlos billige Preise.
Gaskochertische
in allen Grössen u. Farben.
Lieferbar in 2 Tagen.

Möbel billig!
Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von 45 Mk. an
170a Hagen, Langestraße 37.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Gaskocher
Petrolkocher
Eisschränke
Fliegenschränke
in grosser Auswahl,
= herabgesetzte Preise. =
Heinr. Heimbeck
Hagen
Elberfelderstr. 92
Tel. 1449.



In über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Beginn des Verkaufs: **Dienstag 11. Juni.**

Die andauernd ungünstig gewesene Witterung hat der Gross-Konfektion schweren Schaden zugefügt. Grosse Häuser der Branche stiessen ihre Vorräte ab.

Beginn des Verkaufs: **Dienstag 11. Juni.**

Ein unerwartetes Angebot!

Wir bringen aus renommierten Häusern wunderbare Serien

Kostüme, Regen-Paletots

und sind in der Lage, Preise zu stellen, die zum Teil **kaum den Arbeitslohn decken!**

Wir empfehlen hauptsächlich:

Kostüme — bestehend aus Rock mit kurzer Jacke, Bolero-Jacke in verschiedenen modernsten Stoffen und sauberer Verarbeitung. Sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 30.— **13⁵⁰ Mk.**

Kostüme — bestehend aus Rock und Jacke mit kurzer anliegender Jacke oder Bolero-Jacke in prima Tuch, oder engl. mel. Stoffen, marine und schwarz. Sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 50.— **23⁵⁰ Mk.**

Kostüme — bestehend aus Rock mit kurzer Jacke, Liftboy und Boleroform, Jacket mit Seidenfutter, in prima engl. mel. Stoffen und Tuch, **Ersatz für Mass-Arbeit.** Sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 68.— **34⁰⁰ Mk.**

Regen-Paletots — mit losen, glatten Rücken, Passenform etc. in prima wollenen Covertcoat-Stoffen, Kragen mit Seide garniert. Sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 26.— **15⁵⁰ Mk.**

Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen.

Pianos & Flügel
in vollkommenster und feinster Ausführung liefert gegen mässige Preise die Firma
Carl Schmitt Hagen i. W.
Gegr. 1875. Telef. 205.
Allein-Vertrieb der bekannten erstkl. Firmen:
Blüthner, Mand, Berdux, Knake, Dörner, Ritmüller, Zeitter & Winkelmann etc.
Kleinste Ratenzahlungen gestattet. Hoher Rabatt bei Barzahlung.
Franko Lieferung. Langjährige Garantie.



Miet-Pianos stets in grosser Auswahl vorrätig. Es werden auch **neue Pianos** vermietet und wird bei Kauf gezahlte Miete in Anrechnung gebracht.
Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Westf. Verlags-Anstalt.**

Kampmann's selbsttätig arbeitende **Patent**-Waschmaschinen, Ausführung **„Kamka B"** (50% Wassererspannis), sowie **Patent**-Handwaschmaschinen mit **Patent**-Wäschebeweger **„Riegedacht"** (50% Kraftersparnis) und **Patent**-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 45000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. 100a
Gerlich & Isphording Nachf.,
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 37 a.

Allen Hausfrauen
empfehle ich meinen vorzüglichen und berühmten
Hasen-Kaffee
unübertroffen in Qualität und Aroma
täglich frisch gebrannt
in Paketen von 50, 55, 60, 70, 75, 80 Pfg.
Gust. Hasenkamp.
Eigene Kaffee-Großrösterei mit elektr. Betriebe.
NB. Auf vielseitigen Wunsch habe ich das elegante Porzellan, Zwiebelmuster, als Gratis-Zugabe aufgenommen.

Fritz Möllmann, Iserlohn
(Fernruf 813)
ger. beeid. Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Hagen übernimmt Einrichtung der Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen, Anfertigung von Steuer-Erklärungen usw.

Alle Hausfrauen lieben
eine klare, weiße Wäsche
jeder Versuch kostet nur 10 Pfg.
mit uns. Wäscheschmutzlöser Frauenperle.
In allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften zu haben.
Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht.
Holz & Co., Bohwinkel.

Kreis-Krieger-Verband Hagen.
Diejenigen Kameraden, welche sich bereit erklärt haben, resp. geneigt sind, der zu bildenden Sanitäts-Kolonne beizutreten, werden gebeten, sich zu einer näheren Besprechung, der auch die ausbildend. Herren Aerzte beiwohnen werden,
am Montag, den 17. Juni, abends 8½ Uhr,
im kleinen Viktoriasaal einzufinden. 7670
Der Vorstand.

Bin bis zum 27. Juni
verreist!
Endres,
Zahnarzt.

Hagener Handelsschule
Privat-Institut.
Unterricht in allen 21a kaufm. Fächern.
Gründl. Ausbildung. Kleine Klasse.
B. Cahn, Bergstrasse 67.

Berlitz School
Marienstrasse 2a.
Staatlichgenehmigte Sprachschule.
Unterricht in modernen Sprachen von **diplomierten National-Lehrern.**
— Beginn jederzeit. —
Probestunde gratis.
Leiterin: 220a
Frl. O. Blaauw.

Handschr. Deutung.



Vergangenheit! Gegenwart! Zukunft!
Hagen, Marienstr. 9 part.

Bernstein-Fussbodenlack
mit Farbe
eigenes Fabrikat
½ kg.-Büchse
Mark 2.20
empfiehlt 7267
W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 88.

Künstliche Zähne
von 3 M. an, **Plomben** von 2 M.
Zahnziehen
ganz schmerzlos. Viele lobende Anerkennungen. 249a
A. Baschant,
Elberfelderstr. 34
im Hause der hyg. Badeanstalt.

Für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten
2c. zahlt die höchsten Preise
A. Minder,
Altenhagenerst. 78. Karte genügt.

Heirat.
Witwer, 43 Jahre, in dauernder Stellung, mit 2 Kindern (10 u. 13 Jahre), wünscht mit älterem Fräulein oder Witwe (eventl. auch mit 1—2 Kinder) zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten.
Offerten unter Nr. 7719 an die Exped. dieses Blattes.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 135. Mittwoch, den 12. Juni 1907. **43. Jahrgang**

Zweites Blatt.

27. Westf. Bäckerverbandstag.

II.

-o- **Lüdenscheid**, 10. Juni.

Die Hauptversammlung des Verbandstages wurde heute vormittag 9 Uhr im Saale der „Erholung" von dem Verbandsvorsitzenden Obermeister Löbbert-Bochum mit dem Handwerkergruß eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Ehrengäste: den Vertreter der städtischen Behörden, Bürgermeister Dr. Jockusch und die Abgesandten der Handwerkskammern Arnsberg, Dortmund und Münster.

Nach der Präsenzliste sind 35 westfälische Innungen durch Abgesandte vertreten. Den Geschäftsbericht erstattete Obermeister Löbbert-Bochum. Im Laufe des Berichtsjahres sind sechs neue Innungen, Blotho, Herne, Eiserfeld, Haltern, Witten und Castrop mit zusammen 320 Mitgliedern dem Verbande beigetreten, sodaß derselbe am Jahresschluß 39 Innungen mit 2570 Mitgliedern umfaßte. Es wurden von den Verbandsmitgliedern durchschnittlich 1730 Gesellen, 1050 Lehrlinge und 94 Konditorgehülfen beschäftigt. Der Bericht betont, daß in Anbetracht dieser Ziffern von einer Lehrlingszüchterei nicht die Rede sein könne. Der Mitgliederbestand des Verbandes ist auf nahezu 55 000 angewachsen. Das Verbandsvermögen beziffert sich auf 84 000 Mk.

Es wurde sodann in die Besprechung über den

Maximalarbeitstag

eingetreten. Sämtliche Redner sprachen sich entschieden gegen den Maximalarbeitstag aus. Handwerkskammersekretär Kahl-Dortmund erwähnte, daß der Handwerks- und Gewerbekammertag die Einführung einer Maximalruhezeit anstelle des Maximalarbeitstages empfohlen habe. Der Antrag des Vorstandes, sich den auf die Abschaffung des Maximalarbeitstages gerichteten Schritten anzuschließen, wurde einstimmig angenommen.

Ueber den Entwurf einer

Polizeiverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien

und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaren auch Bäckereiwaren hergestellt werden, berichtete Dieckhoff-Bochum. Eine in Dortmund stattgehabte Vertreterversammlung von 16 Bäckerinnungen und einer Konditorinnung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Entwurf Bestimmungen enthalte, die geeignet erscheinen, gerade dem kleinen Handwerker das Leben sauer zu machen und denjenigen Gehilfen, welche nicht der Sozialdemokratie huldigen, sondern beabsichtigen, sich selbstständig zu machen, unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die in dem Entwurf enthaltenen Reinlichkeitsvorschriften wurden als selbstverständlich und deshalb überflüssig bezeichnet. Besonders schwerwiegende Bedenken wurden gegen den § 1 des Entwurfs erhoben, der die Verwendung von Kellerräumen als Arbeitsstätten für Bäckereien rundweg verbietet. Darin liegt eine ruinöse Gefahr für die Kleinbäckereien, die etwa 60 Prozent aller Bäckereibetriebe ausmachen. Die Dortmunder Vertreterversammlung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß gegen die gesundheitlichen Vorschriften nichts einzuwenden sei und daß diese, soweit erforderlich und durchführbar, schon jetzt beobachtet werden.

Ueber die Verordnung entspann sich eine lebhafte Erörterung im Sinne des Referenten. Bei der Abstimmung erklärten sich sämtliche Delegierten mit den Beschlüssen der Dortmunder Konferenz einverstanden.

Der Anschluß an den westfälischen Provinzialverband für Arbeitgeberschutz wurde beschlossen. Weitere Beschlüsse betrafen die Produktiv- und Einkaufsgenossenschaften.

Zum Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Gütersloh gewählt; für eines der folgenden Jahre wurde Herne in Aussicht genommen.

Stadtverordneten-Sitzung in Haspe.

p **Haspe**, 11. Juni.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Frank 18 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Stadtv. Laufenberg einen **Wunsch der Anwohner der Wallstraße** zum Ausdruck eine Strecke der Wallstraße, die durch außerordentlich starke Benutzung abgebraucht ist, durch Aschenaufschüttung wieder herzustellen. Ebenso wird gewünscht, den Graben an der Dickebruchstraße vom Schlamm zu reinigen, da an Stellen, die sich zugesetzt haben, der Geruch sehr belästigend wirkt. — Der Bürgermeister verspricht Abstellung der Mängel.

1. **Neuwahl der Armenbezirksvorsteher.** Zwei in früherer Sitzung gewählte Armenbezirksvorsteher haben die Wahl abgelehnt, an ihre Stelle werden die Herren Altfeld jun. und Bracht gewählt.

2. **Wahl der Mitglieder des Feuerwehrausschusses.** Es müssen nach dem neuen Statut zwei Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums dem Feuerwehrausschusse angehören. Die von der Versammlung gewählten Herren Becker und Lausberg nehmen die Wahl an.

3. **Beitrag zu den Kosten der Straßenausschmückung gelegentlich des Regimentsappells der Vereinigung ehemaliger 56er.** — Der Vorstand der Vereinigung hat den Antrag an die Stadtverordneten-Sitzung gestellt, einen Zuschuß von 500 Mark zu gewähren. Die Stadtverordneten ziehen in Betracht, daß auch früher schon Vereinen, wie Gesang-, Schützen- und Turnvereinen außerordentliche Zuschüsse gewährt worden sind und erklären sich für den Antrag.

4. **Abänderung des Statuts der Stadtbücherei.** Die Stadtbücherei war bisher laut Statut vom 15. August bis zum 1. September geschlossen. Die Versammlung bestimmt, daß die Bücherei in Zukunft während des ganzen Jahres geöffnet bleibt.

5. **Die Versicherung der städtischen Gebäude** gegen Wasserleitungsschäden erledigt sich so, daß die Stadt gegen Zahlung einer Prämie von 96,50 Mark die Versicherung an die Stuttgarter Versicherungsgesellschaft, bei der auch die anderen städtischen Gebäude versichert sind, überträgt. Es erscheint zweckmäßig, alle Gebäude bei einer Firma zu versichern, auch hat diese Firma die günstigsten Bedingungen gestellt.

6. **Deckung der Kosten der Neuvermessung aus laufenden Mitteln.** Von den Kosten für die vorgenommene Neuvermessung der Gebäude in Haspe ist ein Betrag von 24 208,85 Mark bereits bezahlt und dafür eine Anleihe gemacht. Der Rest von 11 151 Mark bleibt noch zu zahlen und das Finanzministerium hat sich mit einem Vorschlag der Verwaltung, in den Jahren 1907 und 1908 je 4000 Mark und den Rest 1909 abzutragen, einverstanden erklärt. Es ist auch möglich, daß das Finanzministerium die Zahlung des letzten Restbetrages für 1909 erläßt, wenn man deswegen vorstellig wird. Der Stadt Schwerte ist nämlich der Kostenanschlag überschreitende Betrag von 3—4000 Mark für Neuvermessungen erlassen. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Restbetrag von 11 151 Mark mit dem Etat unter laufenden Ausgaben zu verrechnen und von einer neuen Anleihe abzusehen.

7. **Die Beschlußfassung über die Einführung von Wassermessern** wird für die nächste Sitzung zurückgestellt.

8. **Erhebung der von der Hagener Straßenbahn, A.-G., für Benutzung der Provinzialstraße zu zahlenden jährlichen Abgabe.** Bei Uebernahme eines Teiles der Provinzialstraße in Verwaltung und Unterhaltung der Stadt Haspe ist in dem Vertrage vom Landeshauptmann versehentlich ausgelassen, daß die von der Hagener Straßenbahn A.-G. jährlich zu zahlende Entschädigung für Benutzung der Provinzialstraße auch weiterhin an den Landeshauptmann zu entrichten sei. Vom Bürgermeister ist dieserhalb sowohl an die Straßenbahngesellschaft, wie auch an den Landeshauptmann geschrieben und letzterer hat erklärt, daß er gezwungen sei, von diesem Betrag zugunsten der Stadt Haspe absehen zu müssen, wenn die Stadt nicht bereit sei mit Rücksicht auf das Versehen auf die jährlich zu zahlende Summe zu verzichten. Der Betrag wird durch einen bestimmten Prozentsatz von der Bruttoeinnahme der Straßenbahn berechnet, und kann bei günstigen Einnahme-Verhältnissen der Straßenbahn eine bedeutende Höhe erreichen. Aus diesem Grunde ist bei weitem die Mehrheit der Stadtverordneten für die Erhebung der Entschädigung zugunsten der Stadt. Es wird aber Vertagung dieser Angelegenheit beschlossen, damit die Teilnehmer an der Besprechung mit dem Vertreter des Landeshauptmanns betr. Uebernahme der Provinzialstraße befragt werden, ob und in welchem Sinne damals über die Frage der von der Straßenbahngesellschaft zu zahlenden Entschädigung gesprochen worden ist.

9. **Dem Antrag des Schuhwarenhändlers Fritz Kemper auf Erteilung der Genehmigung zur Anlegung eines Kanals in der Berliner Straße** wurde unter den üblichen Bedingungen von den Stadtverordneten entsprochen.

10. **Die Festsetzung der Baufluchtlinien und Höhenlage für die Twitting- und Nachtigallstraße** erfolgt nach dem Vorschlag der Baukommission.

10. **Bewilligung eines Zuschusses an die Freiw. Feuerwehr Abt. 1 zur Beschaffung neuer Tuchröcke.** 25 Tuchröcke der Freiw. Feuerwehr, die bis jetzt in einem trockenen, von der Luft abgeschlossenen Keller aufbewahrt wurden, sind trotz zwischengelegter Kampferbeutel und anderer Vorsichtsmaßregeln von Motten zerfressen. Es wird ein Betrag von 400 Mk., für jeden Rock 16 Mk., beantragt. Gleichzeitig wird um schleunigste Beschaffung eines zur Unterbringung der Röcke geeigneten Raumes gebeten und vorgeschlagen, einen einstöckigen Aufbau am Gerätehaus hierzu vorzunehmen, wofür sich die Kosten auf 500 Mark belaufen würden. Der von der Baukommission befürwortete Antrag wird angenommen.

12. **Errichtung eines Schuppens zur Unterbringung der Schlauchhaspel für die Freiw. Feuerwehr.** — Da der bis jetzt von der Feuerwehr zur Aufbewahrung der Schlauchhaspel benutzte Raum sehr feucht ist, schlägt auf den Antrag der Feuerwehr hin die Baukommission vor, auf dem städtischen Grundstück an der Ecke der Bach- und Boerderstraße einen Schuppen zu errichten, der gleichzeitig zur Unterbringung der Anstelleitern dienen kann. Die Stadtverordneten erklären sich für den Vorschlag und bestimmen, daß die Kosten den Betrag von 350 Mk. nicht übersteigen sollen.

13. **Der Zuschlag für die Einfriedigung des städtischen Grundstücks an der Enneper- und der Mühlenwerkstraße** wird dem Mindestfordernden K. Wicke, der 970 Mk. verlangt, erteilt. Die Ausgabe von 970 Mark wird bewilligt.

14. **Dem Antrag der Firma Hasper Eisen- und Stahlwerk auf Erteilung der Genehmigung zur Legung eines zweiten elektrischen Kabels im Zuge der Kohlenbahn,** wird unter den üblichen Bedingungen auf Widerruf stattgegeben.

15. **Antrag der Firma Hasper Eisen- und Stahlwerk auf Aufhebung der projektierten westlichen Verlängerung der Mittelstraße.** Bei Beratung dieses Punktes entstehen lange Auseinandersetzungen in teilweise erregtem Tone. Das Hasper Eisen- und Stahlwerk hat das Gebiet für die projektierte Straßenverlängerung zur Ausdehnung seiner Fabrikräume und zur Neuanlage einer Maschinen- und Reparaturwerkstätte usw. nötig und bringt den Wunsch zum Ausdruck, das Projekt aufzugeben, zumal dessen Ausführung für die Stadt Haspe mit ganz bedeutenden Kosten verknüpft ist. Das Stadtbauamt und die Baukommission haben keine Bedenken vorzubringen und äußern sich in befürwortendem Sinne. Es soll aber bei Genehmigung des Antrages die Bedingung ausgesprochen werden, daß das Werk, das an der oberen Bahnhofstraße gelegene dem Ausbau dieser Straße im Wege stehende alte Rosendahl'sche Haus abbricht und der Stadt für die abgetretene Fläche einen Preis von 15 Mark für den Quadratmeter bezahlt. Verschiedene Herren sprechen sich für einen geringeren Preis aus, Herr Schmale beantragt an dem von der Baukommission vorgeschlagenen Preis von 15 Mark festzuhalten, zumal das Hasper Eisen- und Stahlwerk aus der Gewinnung des Terrains großen Nutzen ziehe. Die Abstimmung ergibt zunächst einstimmige Annahme des Antrages auf Zurückziehung des Projektes der Verlängerung der Mittelstraße; bei der Abstimmung über den Preis entscheidet sich die Mehrheit (9 Stimmen) für den von der Baukommission vorgeschlagenen Preis.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist hiermit erschöpft, worauf in geheime Sitzung eingetreten wird.

Aus der Umgebung

× **Wetter**, 11. Juni. (Vom Eiswagen überfahren.) Gestern mittag kurz nach 12 Uhr wurde hier von einem Eisfuhrwerk der sechs Jahre alte Sohn der Familie Stüben überfahren. Der Junge hatte sich an den Wagen gehängt und erlitt bei dem Unfall derart schwere Verletzungen, daß er heute Vormittag gestorben ist. Den Wagenführer soll keine Schuld an dem Unglück treffen. Möge das traurige Vorkommnis dazu beitragen, daß Eltern und Lehrer die Kinder immer wieder vor dem Unfug, sich an Wagen zu hängen, warnen.

× **Wetter**, 12. Juni. (An die Säge geraten) ist in einer hiesigen mechanischen Schreinerei einer der im Betrieb beschäftigten Söhne des Inhabers. Dem Verunglückten wurden drei Finger schwer verletzt.

× **Milspe**, 11. Juni. (Ein gefährlicher Patron) scheint der noch jugendliche Arbeiter Karl D. aus Altenvörde zu sein, welcher ohne jegliche Veranlassung den Fuhrknecht B. hier auf der Straße anrempelte und als dieser sich die Anrempeleien verbat, mit einem Messer in den Oberarm stach und ihm eine etwa 6 Zentimeter lange, bis auf die Knochen gehende Wunde beibrachte. Der junge Mensch, der sich seiner Tat noch rühmte, nahm darauf Reißaus. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Erst vor einigen Wochen hat D. am Schwelmer Brunnen eine Revolverschießerei veranstaltet und dabei einen jungen Mann ins Bein geschossen.

y **Iserlohn**, 11. Juni. (Genickstarre.) In einem Hause der Oststraße ist die Genickstarre ausgebrochen, und zwar ist das 12jährige Mädchen des Schleifers Wilhelm Falke von der Krankheit betroffen worden. Auf Anordnung des Kreisarztes wurden sofort alle nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

y **Altena**, 11. Juni. (Großfeuer.) Vergangene Nacht ist die Nadelfabrik von Gebrüder Dönneweg in Evingsen bis auf den Grund niedergebrannt. Die der Lokomobilschuppen ist erhalten geblieben. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Meinerzhagen, 11. Juni. (Ein frecher Einbruch) wurde in der Nacht zum Sonntag bei einem hiesigen Metzgermeister verübt. Aus seiner Schlafstube wurde ihm die Hose geholt, ohne daß er wach wurde. Glücklicherweise hatte er abends 20[illegible] Mark, auf die es jedenfalls abgesehen war, aus seiner Tasche genommen. Auch der Laden wurde fast ganz ausgeplündert, sodaß am Sonntag morgen die regelmäßigen Kunden nicht bedient werden konnten. Den Diebstahl kann nur jemand ausgeführt haben, der eine genaue Ortskenntnis besaß.

m **Barmen**, 11. Juni. (Eine neue Eisenbahn-Kuriosität) wird der „Barm. Ztg." von einigen Herren erzählt. Diese waren vor einigen Tagen in Koblenz und verlangten am Eisenbahnschalter bei der Rückfahrt eine Fahrkarte nach Barmen. Sie waren nicht wenig erstaunt, als ihnen bedeutet wurde, eine solche gäbe es nicht. Der Eisenbahnbeamte half sich aber in der Weise aus, daß er den Herren eine Fahrkarte nach Barmen besonders ausschrieb.

Gerichtssaal

[Riesenunterschleife in einer Irrenanstalt.] Im weitern Verlauf der Verhandlung in dem Schweriner Prozeß kamen am Montag die Geheimnisse der Wurstfabrikation zur Sprache. Hofmetzger Wilck war verpflichtet, seit 1902, nur eine Sorte prima Mettwurst zum Einheitspreise von 2 M. das Kilogramm zu liefern. Er hat aber für die dritte Klasse in späterer Zeit eine zweite Sorte geliefert, die nach Annahme der Anklage minderwertig gewesen sein soll und nur einen Wert von 1,50 Mark hatte. Der Angeklagte Wilck bestreitet das, will vielmehr aus freien Stücken eine noch bessere Wurst für die 1. und 2. Klasse geliefert haben, die mindestens 2,50 Mark wert war. — Vors.: Weshalb taten Sie das? — Angeklagter: Meines Renommees wegen, ich wollte gut liefern und die Lieferungen behalten. — Vors.: Sie klagten doch immer, Sie hätten in einem Jahre 20 000 Mark, in einem andern 50 000 Mark verloren, und da sollten Sie der Anstalt freiwillig etwas schenken? — Angekl.: Ja, weil ich hoffte, es später wieder herauszubekommen. Mein Nachfolger hat jetzt ganz andere Preise, jetzt werden 8—10 000 Mark mehr für Fleischwaren verbraucht. Bei der früheren Lodderwirtschaft wurde für ebensoviel gestohlen, was jetzt nicht mehr der Fall ist. — Auf die Bemerkung des Angeklagten Schultze, die Wurst für die dritte Klasse sei sehr grob gewesen, erwidert Wilck, Schultze hatte genau diese Sorte für die dritte Klasse gewünscht, sie sollte etwas gröber sein, damit sie bei den Leuten mehr vorstellte. — Sachverst. Kolz berechnet die Schädigung der Anstalt lediglich durch Mehranrechnung der zweitklassigen Mettwurst auf etwa 4000 Mark und zwar für 9465 Kilogramm. — Die als Zeugen vernommenen Schlächtergesellen sagen aus, daß in die zweite Qualität Wurst für Sachsenberg Abfallfleisch, Kopffleisch, Sehnen und ähnliches mit hinein gekommen sei; Schweinefleisch jedoch nicht. In die Leberwurst sei alles hineingekommen, was vorhanden war, Abfall, Kalbsgekröse, Kuheuter usw., auch etwas Leber. Für die Kasernen habe man allerdings noch Leberwurst fabriziert, die noch einen Grad schlechter war, als die für Sachsenberg.

Aus aller Welt

— **Die Gemeindekasse von Niederschönhausen beraubt.** In der vergangenen Nacht haben Verbrecher in das Gemeindebureau von Niederschönhausen eingebrochen und aus der Gemeindekasse 13 000 Mark Bargeld gestohlen. Das Gemeindehaus liegt in der Straßenfront am Kaiser Wilhelmsplatze. Die Hinterfenster gehen nach dem Park und dem freien Felde hinaus. Die Gemeindebureaus liegen im Obergeschoß. Den Einbrechern kam in der vergangenen Nacht der große Brand der Schneidemühle in Französisch-Buchholz doppelt zu statten. Er brachte ihnen mit seinem hellen Feuerschein Licht und lenkte die Aufmerksamkeit der Einwohnerschaft, auch des Gemeindedieners, der im Gemeindehause wohnt, ab. Nachdem sich die Einbrecher mit Nachschlüsseln Zutritt zum Hause verschafft hatten, räumten sie auf dem Boden so weit auf, daß der Fußboden über dem Kassenraum der Gemeinde mit dem Geldspind freilag. Sie bohrten die Decke an, schnitten ein Stück heraus und stiegen in die Gemeinderäume hinab. Um zu vermeiden, daß etwa herabfallende Deckenputzstücke ein verräterisches Geräusch verursachten, hatten sie mehrere Säcke hinabgeworfen. Die Fenster am Kaiser Wilhelmsplatz waren verhängt, während die Einbrecher die nach der Parkseite zu gelegenen öffneten, um von dem Feuerscheine aus Französisch-Buchholz Licht zu bekommen. Das Geldspind zu öffnen, erforderte nicht gerade erstklassige Arbeit; die Einbrecher bohrten mit ihren Werkzeugen das Schloß heraus und schlugen die Tür zurück. Sie fanden in dem Spind Wertpapiere und 13 000 Mark bares Geld. Die Gemeinde ist gegen Einbruchsdiebstahl versichert. Die polizeilichen Nachforschungen hatten bisher noch keinen Erfolg.

— **Generalfeldmarschall Graf Moltke rediviv.** In der Hauptstadt Spaniens scheinen zum Teil eigenartige Anschauungen über die deutsche Heeresleitung zu herrschen. So hat die Verabschiedung des Stadtkommandanten von Berlin, des Grafen v. Moltke ein Madrider Blatt, den „Heraldo", das Organ der demokratischen Partei, zu den folgenden eigenartigen Betrachtungen veranlaßt.

„Der General Moltke, der geistige Leiter des Feldzuges gegen Frankreich, dessen kriegerischem Geist das Deutsche Reich sein Leben verdankt, dessen Ansehen im deutschen Heere tadellos ist, hat sich genötigt gesehen, den aktiven Dienst zu verlassen, weil er die Altersgrenze, welche unter 60 Jahr ist, erreicht hat."

Das gute Blatt entrüstet sich dann noch darüber, daß man in Deutschland so verdienten Männern gegenüber nicht dankbarer sei. Wie man sich doch irren kann! In Deutschland hat man es doch sicher für ausgeschlossen gehalten, daß man in Spanien noch nichts von dem schon 1891 erfolgten Tode des damals schon 91 Jahre alten Generalfeldmarschalls Grafen Moltke vernommen haben sollte. Und eigentlich hätte der „Heraldo" bei einigem Nachdenken sich doch auch sagen können, daß Jemand, der jetzt 60 Jahre alt ist, unmöglich schon 1870, also vor 37 Jahren, Generalstabschef habe sein können; denn 23 Jahre sind für einen solchen Posten doch kaum schon ein ganz angebrachtes Alter.

Pastor Felke-Heilweise

beglaubigter Vertreter: Hch. Hense. Filiale: Hagen, Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayus, Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1. Montags und Donnerstags geschlossen.

Roth & Junius Hofpianofabrik Bahnhofstr. 29.

führen neben ihren eigenen anerkannt erstklassigen und nur mit gold. Medaillen prämiierten Fabrikat auch im Alleinverkauf die Instrumente der bekannten Hofpianofabriken von

Bechstein, Schiedmayer Kaps etc. sowie den Klavierspielapparat **Phonola.**

Man verlange Kataloge.



Theater

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a
Rohlmann & Co., Berlin W 1, Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemarkung **Wetter** belegenen, im Grundbuche von Wetter Band 12 Blatt 9 und 10 auf den Namen der Ehefrau Kaufmann **Heinrich Schulte, Anna** geb. **Lindemann** zu **Wetter** eingetragenen Grundstücke Flur 7 Nr. 99, 100, 720/104, 721/104, 98, 719/97, 726/113 wird einstweilen eingestellt.
Der auf den **13. Juni 1907** bestimmte Termin fällt weg.
Hagen i. W., den 11. Juni 1907. 7723
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Herdecke** belegene, im Grundbuche von Herdecke, Band 14 Blatt 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Selterswasserfabrikanten **Gerhard Gieren** zu **Herdecke,** jetzt in **Eschweiler** eingetragene Grundstück Flur 13 Nr. 220/5, Hofraum, Wetterstraße, groß 8 a 11 qm
am 22. August 1907, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Hagen i. W., den 3. Juni 1907. 265a
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Kommunales Elektrizitätswerk Mark, Aktiengesellschaft zu Hagen** folgendes eingetragen:
Der Bankdirektor **Otto Genzmer** und der Gas- und Wasserwerksdirektor **Felix Franke,** beide zu **Hagen,** sind aus dem Vorstande ausgeschieden.
Dem Ingenieur **Dr. Karl Lomsché** zu **Hagen** ist Prokura erteilt. 7714
Hagen i. W., den 5. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Automat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen,** eingetragen:
An Stelle des Wirts **Andreas Kraus** zu **Hagen** ist der Wirt **Hermann Autonetty** zu **Hagen** zum Geschäftsführer bestellt. 7715
Hagen i. W., den 5. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Blechwaren- und Verzinkerei Wengern, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wengern,** folgendes eingetragen:
Die Vertretungsbefugnis des Architekten **Ernst Kuhlmann** zu **Wetter** als Geschäftsführer ist beendet.
Der Ingenieur **Louis Sturm** und der Kaufmann **Christian Dahl,** beide zu **Wengern,** sind zu Geschäftsführern bestellt. 7716
Hagen i. W., den 6. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt
1) **ein Obstverwertungskursus** für **Männer** in der Zeit vom 12. bis 24. August ds. Js.
2) **ein Obstverwertungskursus** für **Frauen** in der Zeit vom 26. bis 31. August ds. Js.
abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. — Der Unterricht umfaßt Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreien Getränken, Untersuchung von Reinhefen, Kahmhefen und Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure, Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten; Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses, Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken-, Kraut- u. Bohnensäuerung.
Das Honorar beträgt 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark. Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.
Geisenheim a. Rh., den 16. Mai 1907.
7696 **Die Direktion.**

Beurlaubung

von Mannschaften der Kavallerie u. reitenden Feld-Artillerie nach zweijähriger Dienstzeit.

Anträge können am **13. d. Mts. vormittags,** im **Militärbureau,** Zimmer Nr. 60 des Rathauses, angebracht werden.
Anträge, welche direkt an die Militärbehörden eingereicht werden, finden keine Berücksichtigung und werden den Antragstellern zurückgesandt.
Hagen, den 8. Juni 1907.
Der Erste Bürgermeister.
7680 J. V.: Wortmann.

Wilhelm Hohrath

Ingenieur. — Hagen i. W.
Fernruf 1027.
Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.
Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Einzig bewährtes Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten **Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.**

Eier-Versandgeschäft.
Empfehle frische dicke Landeier zu den billigsten Tagespreisen.
Versende jedes Quantum.
Wwe. Wilhelm Frese,
7477 Lippstadt i. W.



Männer

Uhren- u. Goldwaren werden gut und billig repariert.
Alfred Eisenbraun, Uhrmacher
Grünstraße 23. 7392



An- und Verkäufe!

Suche eine noch in gutem Zustande befindliche
Bohrmaschine
für Hand- und Kraftbetrieb.
H. Ebert, Ziegelei Brandt,
7659 Haspe.

Schaukasten
hochmodern, ohne Beschädigung auseinander zu nehmen, 2,20 m br., 2,70 m hoch und 1,65 m tief, luftdicht, fast neu, sowie **Reale und Theken** billig zu verkaufen.
Emil Kessler,
Hagen, Wehringhauserstr. 5.

Moderne
Villa
in herrlicher Lage **zu verkaufen oder zu verpachten.**
Anfragen unter 7534 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerei und Konditorei
altes renommiertes Geschäft, in flottem Betrieb, ist zu vermieten. Inventar muß käuflich übernommen werden.
Reflektanten belieben ihre Offerte an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter C. 7733 zu richten.

Schuhmacher!
Achtung! Achtung!
Werkstatteinrichtung wie **Lederwalze, Nähmaschine, Leisten, Ofen** etc. alles gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.
Emil Kessler,
Hagen, Wehringhauserstraße 5.

Fahrrad
Freilauf mit Rücktrittbremse, preiswert zu verkaufen. 7722
Hagen, **Bismarckstr. 2,** 1. Etg. l.

Ein neues Plüschsofa
billig abzugeben. 7729
Hagen, Elberfelderstr. 54, Ifs.

Wohnungs-Anzeigen!

Abgeschl. 2. Etage
herrschaftliche Räume mit freier Aussicht, ist auf Okt. zu vermieten
Hagen, Marienstr. 6.

Lagerplätze
in günstiger Lage zu vermieten.
Offerten sub B. Nr. 7581 an die Exped. d. Ztg.

Die goldene Venus ? ? ?

Herrschaftl. 2. Etage
6 Zimmer, Küche, 2 Bodenz., Badez., am Emilienplatz, 1 Min. von der städt. Badeanstalt entfernt, ab 1. Juli zu vermieten.
Heinrich Hohmann, Architekt,
Hagen, Fleyerstr. 34.

Günstig gel. Laden
mit großer Spiegelscheibe, anst. Zimmer und Hofraum, für jedes Geschäft, auch als Büro geeignet, sofort oder später zu vermieten
Off. sub 7580 a. d. Exp. d. Ztg.

Wegen plötzlicher Versetzung wird per 1. Juli ein
hübsch möbl. Zimmer
in der Nähe des Stadtgartens frei; a. W. mit guter Pension.
Offerten unter **A. T. 10** an die Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hagen, Friedrichstr. 1, III., a. d. Bahnhofstraße. 7615

Möbliertes Frontzimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hagen, Kampstr. 28, 1. Etage.

Möbl. Frontzimmer
sofort oder später zu vermieten.
Wehringhausen, Rehstr. 1, 3. l.

Mehrere Schlafstellen
frei. 7614
Hagen, Düppelstraße 29.

Schlafstelle frei.
Hagen, Gertrudstraße 7, 1. Et.

Ordentl. **Leute** erhalten
Schlafstelle
oder Logis.
7672 Hagen, **Bergstr. 35.**

Offene Stellen!

Tüchtiger Vertreter
wird von leistungsfähiger Nudelfabrik gesucht 7660
Offerten und Referenzen unter **E.W. 446** postl. **Corbach,** Wald.

Tüchtiger junger Kaufmann
der schreibgewandt und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, zum baldigen Eintritt von größerem Büro gesucht. Stenograph und Maschinenschreiber bevorzugt.
Offerten unter Nr. 7682 an die Exped. d. Bl.

2 Knechte
auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Th. Feldhaus, Hagen,
7450 Iserlohnerstr. 4.

1 tücht. Hammerschmied und 1 Grobschmied
zu baldigem Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 7721
Killing & Sohn,
Eisenbahnwagenfabrik,
Hagen i. W.

Werkzeugschlosser
der auf Schnitte eingearbeitet ist, für sofort gegen guten Lohn in dauernde Stellung gesucht.
Stahlblechwalzwerk und Schaufelfabrik 7687
Eckardt & Co.,
Herdecke-Nord.

Einige tüchtige
Dreher
und
jugendliche Arbeiter
werden gegen hohen Lohn gesucht.
Altenloh & Falkenroth
Ges. mit beschr. Haftung
Hagen-Eckesey. 7588

Schleifer
gesucht.
Becher & Co., G. m. b. H.
Hagen-Eckesey.

Zimmerleute
sucht 7724
C. Kraus, Hagen i. W.,
Potthoffstraße 1.

Sattler
auf Koffer und Lederwaren gesucht.
E. Berninghaus,
Körnerstraße 18,
Geschirrsattlerei und
7673 Kofferfabrikation.

Von einer Fabrik in Hagen wird ein zuverlässiger u. fleißiger
Sattler
gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter Nr. 7569 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Anstreicher
finden sofortige Beschäftigung beim
Baubureau der Gußstahlfabrik von Fried. Krupp, Akt.-Ges. in Essen a. d. Ruhr.

Offerten-

Einsender!

Wir bitten
Chiffre u. Nummer
genau und deutlich
auf den Offertbriefen anzugeben
Nachteile
Zeitversäumnisse
Porto-Unkosten
entstehen durch Angabe einer falschen oder ungenauen Chiffre und Nummer!

15 Plätterinnen
für Stärke- u. Leibwäsche gesucht.
Waschanstalt „Edelweiß" Hagen.

ohne

Einige 7718
jugendl. Arbeiter
von 14 bis 18 Jahren gesucht.
Winkhaus & Ermelbauer,
Hagen i. W., Eppenhausen.

Tüchtige Lackierer
für Waggonbau finden dauernde Beschäftigung.
Gesellschaft Harkort,
Werk I. Duisburg.

2 Bäckergehülfen
sucht 7732
Breddermann, Hagen, Gartenstr.

Kräftiger Lehrling
mit gutem Zeugnis gesucht.
Otto Adrian, vereidet. Landmesser u. Ingenieur,
Fleyerstraße 14.

Perfekte Anlegerin
für Schnell- und Tiegeldruckpresse sofort gesucht **bei gutem Verdienst,** eventl. auch Mädchen zum Anlernen.
Westfälische Verlags-Anstalt Decker & Co.

Für meinen kinderlosen Haushalt wird per sofort ein ordentl., braves 7728
Mädchen
gesucht.
Hagen, Wehringhauserstr. 5, 1. Et.

Ein ordentliches 7678
Mädchen
für leichte Hausarbeit zum 1. Juli oder früher gesucht.
Hagen, Kölnerstr. 33, 2. Et. r.

Suche ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Schäfer, Hagen,
7675 Karlstr. 21 links.

Haushälterin gesucht.
Junger Mann (Landwirt) sucht ein junges evangl. Mädchen zur Führung des Haushalts gegen hohen Lohn.
Zu erfragen
Haspe, Bahnhofstr. 13, I. Etage.

Ein gutes 7685
Morgenmädchen gesucht.
Hagen, Augustastr. 46 II.

Jüngeres zuverlässiges
Nachmittagsmädchen
sofort gesucht.
Hagen, **Viktoriastr. 2,** II. Et

Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung Tochter besserer evang Familie ges.
Barmen, Berlinerstr. 10b II.

Ein
Zimmermädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes unter 7674.

Suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Verkäuferin,
sowie ein
Lehrmädchen
für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.
Offert. unter C. P. 7691 an die Exped. dieses Blattes.

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft per gleich ein
Lehrmädchen
gesucht. 7717
Näh. Hagen, Weststr. 16.

Stellen-Gesuche!

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Ostern die Schule verlassen hat, sucht Stellung zum 1. Juli 1907 als **Kaufmannslehrling** in einem Kolonialwaren-Geschäft, welches Kost und Logis gewährt.
Offerten unt. Nr. 707 an die Postagentur Rummenohl.

? ? ?